



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Synthesebericht

Auftraggeber:

ARGE Nationalpark Kalkalpen

Ortsplatz 4

4594 Steyr

Dezember 2008



Mit Unterstützung des Projektes Dynalp²



OFFENHALTUNG DER KULTURLANDSCHAFT IN DER NATIONALPARK KALKALPEN REGION

Synthesebericht

BEARBEITUNG

WOLFGANG RESSI, DANIEL BOGNER

eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39/2
A – 9020 Klagenfurt
Tel. +43 / 463 / 516614
Fax +43 / 463 / 516614-9
email: office@umweltbuero-klagenfurt.at

AUFTRAGGEBER

ARGE Nationalpark Kalkalpen Region
Ortsplatz 4
4594 Steinbach/Steyr

Klagenfurt, am 11. Dezember 2008

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
1 AUFTRAG UND ZIELSETZUNG.....	3
2 VORGEHENSWEISEN.....	6
3 ERGEBNISSE.....	8
4 EMPFEHLUNGEN.....	13
5 ANHÄNGE.....	15

1 AUFTRAG UND ZIELSETZUNG

1.1 PROJEKTTITEL

„Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region“

1.2 AUFTRAGGEBER

ARGE Nationalpark Kalkalpen Region
Ortsplatz 4
4594 Steinbach/Steyr

Die ARGE Nationalpark Kalkalpen ist ein Zusammenschluss bzw. Netzwerk aus 16 Gemeinden um den Nationalpark Kalkalpen und hat das Projekt „Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region“ im Rahmen des alpenübergreifenden Projektes „Allianz in den Alpen“ initiiert.

Vertreten wird die ARGE Nationalpark Kalkalpen durch:

DI Felix Föbleitner
Regionalmanagement Oberösterreich
Dienststelle Steyr Kirchdorf
Pfarrhofstraße 1
4594 Steinbach an der Steyr

1.3 AUFTRAGNEHMER

eb&p Umweltbüro GmbH
Bahnhofstraße 39/2
A – 9020 Klagenfurt

Vertreten durch DI Dr. Daniel Bogner.

Das Umweltbüro wurde eingeladen, im Rahmen der öffentlichen Ausschreibung ein Angebot für das Projekt vorzulegen. Das Umweltbüro ist beim Ausschreibungsverfahren als Bestbieter hervorgegangen und hat den Zuschlag für das Projekt erhalten.

1.4 FINANZIERUNG

Die Finanzierung des Projektes „Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region“ erfolgte durch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, durch die ARGE Nationalpark Kalkalpen Region sowie durch die Stiftung „Dynam2“ des Gemeindeförderungswerkes „Allianz in den Alpen“.

1.5 PROJEKTLAUFZEIT

März 2007 bis Dezember 2008

1.6 PROBLEMSTELLUNG

Eine vielfältige und kleinstrukturierte Kulturlandschaft prägt die Region Nationalpark Kalkalpen. Wald und landwirtschaftlich genutzte Flächen wechseln einander ab. Vor allem extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden sowie Almen und Bergmähder sind regionale Besonderheiten.

Durch Globalisierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft ist die landwirtschaftliche Bewirtschaftung dieser Flächen nicht mehr rentabel. Schwierig zu bewirtschaftende Flächen mit geringen Erträgen werden vielfach aus der Bewirtschaftung genommen oder aufgeforstet. Dadurch sind ökologisch und naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume gefährdet. Typische Elemente einer mosaikartigen Kulturlandschaft gehen verloren.

1.7 ZIELSETZUNG

Neben der Naturlandschaft im Nationalpark Kalkalpen ist jedoch auch die typische Kulturlandschaft von zentraler Bedeutung für die Region. Für die Region werden folgende Ziele angestrebt:

- Die offene Kulturlandschaft soll mit ihren bestimmenden Nutzungen und prägenden Landschaftselementen als lebenswerter Siedlungsraum für die Wohnbevölkerung der Region erhalten bleiben.
- Landwirtschaftliche Betriebe sollen auf Grund ihrer Bedeutung für die Pflege der Kulturlandschaft unterstützt werden.
- Zum Schutz naturnaher, ökologisch und landschaftlich wertvoller Strukturen und Nutzungsformen sollen bereits vorliegende Informationen und Instrumente genutzt und umgesetzt werden.

Zweck des Projektes laut Ausschreibung ist es weiters,

- eine breitere Wirksamkeit der bestehenden Ansätze zur Problemlösung hinsichtlich der Verwaltung in der Nationalpark Region zu erzielen,
- Synergien aufzuzeigen und Arbeitsgemeinschaften oder Kooperationen anzuregen, damit eine effiziente und effektive Vorgehensweise möglich wird,
- eine ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sicher zu stellen.

1.8 ARBEITSPAKETE

Das Projekt gliedert sich in folgende Arbeitspakete, die sich an dem ausgeschriebenen Leistungskatalog orientieren:

1. Aufzeigen rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Offenhaltung von Kulturlandschaft
2. Ausweisen von Flächen und Landschaftsausschnitten, die in der Region offen gehalten werden sollen
3. Realisierung der Pflege- und Bewirtschaftung in einer Pilotgemeinde - dieser Arbeitspaket ist der Kern des Auftrages, da es sich um ein Umsetzungsprojekt handelt
4. Entwicklungsszenarien ausarbeiten und in Form einer Powerpointpräsentation verarbeiten
5. Mögliche Organisationsformen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft darstellen und alternative Ansätze wie die Einbindung benachteiligter Gruppen prüfen
6. Einen Katalog zur Verwertung der Grünlandbiomasse erstellen
7. Ergebnisse in einem Bericht zusammenfassen
8. Projektmanagement des Gesamtprojektes (dabei wurde das Umweltbüro wesentlich vom Regionalmanagement Oberösterreich, DI Felix Föbleitner unterstützt)

2 VORGEHENSWEISEN

Für die Bearbeitung der Arbeitspakete wurden unterschiedliche methodische Vorgehensweisen angewandt, die hier kurz dargestellt sind:

Arbeitspaket 1: Aufzeigen rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Offenhaltung von Kulturlandschaft:

- Recherchen
- Experteninterviews
- ein Workshop mit den Gemeindevertretern angewandt
- Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Bericht

Arbeitspaket 2: Ausweisen von Flächen und Landschaftsausschnitten: Das Ausweisen relevanter Flächen für die Offenhaltung sollte aus Sicht verschiedener Interessensgruppen erfolgen, aus Sicht des Tourismus, des Naturschutzes, des Landschaftsbildes und aus Sicht der Gemeindeentwicklung

Eine Geländeerhebung und Kartierung war im Projekt nicht vorgesehen, es sollten in erster Linie bestehende Daten herangezogen werden. Weiters wurden Experten eingeladen, sich im Rahmen von Workshops an der Ausweisung relevanter, offen zu haltender Flächen zu beteiligen.

- Für die Ausweisung von Flächen aus Sicht des Naturschutzes wurde ein bestehender Datensatz herangezogen, der vom Büro Regioplan
- Für die Ausweisung von Flächen, die aus Sicht des Naturschutzes offen gehalten werden sollten, wurden Datensätze der Naturschutzabteilung herangezogen (Biotoptkartierung, Landschaftserhebung, Ökoflächen). Diese Daten wurden bestmöglich vereinheitlicht, um leicht lesbare Karten herzustellen
- Bereiche in der Region, die aus Sicht des regionaltypischen Landschaftsbildes offen bleiben sollen, wurden im Rahmen von 2 Geländetagen gemeinsam mit den regionalen Naturschutzbeauftragten (Russmann, Schrutka) sowie mit Michael Strauch vom Amt der OÖ Landesregierung abgegrenzt.
- Für die Abgrenzung von Bereichen, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung offen zu halten sind, wurden teils bestehende Daten aus Vorprojekten herangezogen (Steinbach, Großbraming), teilweise erfolgte die Abgrenzung im Rahmen eines Gemeineworkshops. Von Gemeindevertretern, die an diesem Workshop nicht teilnehmen konnten, haben wir teilweise schriftliche Mitteilungen und Skizzen erhalten, die übernommen wurden. Von einigen Gemeinden haben wir trotz mehrmaligen Kontakt keine Rückmeldung erhalten bzw. die Information, dass mit den Abgrenzungen offen zu haltende Bereiche ausreichend dargestellt sind.

Arbeitspaket 3: Realisierung der Pflege- und Bewirtschaftung in einer Pilotgemeinde

Als Pilotgemeinde hat die Steuerungsgruppe im Rahmen eines Workshops die Gemeinde Losenstein ausgewählt. Dazu wurde eine Kriterienliste erstellt, um die Entscheidung nachvollziehbar zu machen (Kriterienliste und Ergebnis siehe Anhang). Die Auswahl der Pilotgemeinde erfolgte im Rahmen eines Workshops mit der Steuerungsgruppe des Projektes.

Für den Aufbau einer Organisation zur Pflege und Offenhaltung in Losenstein wurde methodisch mit Workshops gearbeitet. Bei den Vorbereitungen der Workshops wurden Modelle erarbeitet, wie eine Organisation funktionieren und arbeiten kann (Ausschnitte dazu siehe im Anhang).

Arbeitspaket 4: Entwicklungsszenarien ausarbeiten und in Form einer Powerpointpräsentation verarbeiten

Als Methode wurden hier Photomontagen von regionalen Landschaftsausschnitten angefertigt und in einer Powerpointpräsentation mit dem aktuellen Stand überlagert. Dadurch können Zukunftsszenarien dargestellt werden.

Um die bisherige Entwicklung zu visualisieren, wurden im DORIS (Digitales Oberösterreichisches Raum-Informationssystem) Landschaftsausschnitte recherchiert, die Veränderungen seit dem Erstellen der Urmappe (um 1817) zeigen. Die Veränderungen werden ebenfalls in der Powerpointpräsentation überlagert.

Arbeitspaket 5: Mögliche Organisationsformen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft darstellen und alternative Ansätze wie die Einbindung benachteiligter Gruppen prüfen

Methodisch liegen Recherchen in Fachliteratur, im Internet und Experteninterviews (AMS; Promente, usw) zugrunde.

Arbeitspaket 6: Einen Katalog zur Verwertung der Grünlandbiomasse erstellen

Methodisch liegen Recherchen in Fachliteratur, im Internet und Experteninterviews (Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, BAL Gumpenstein) zugrunde.

Arbeitspaket 7: Ergebnisse in einem Bericht zusammenfassen**Arbeitspaket 8:** Projektmanagement

Klassische Methoden des Projektmanagements, vor allem laufende Abstimmung mit den Auftraggebern und der Steuerungsgruppe.

3 ERGEBNISSE

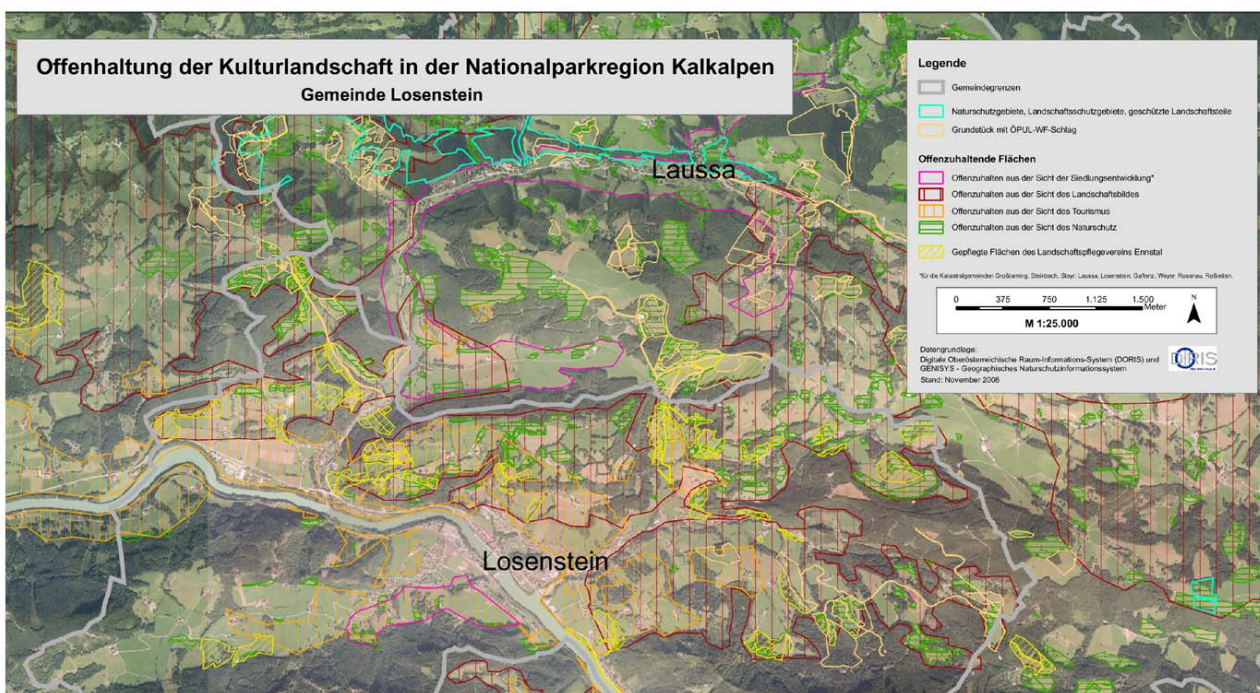
Die Ergebnisse sind hier kurz zusammengefasst dargestellt. Zu einzelnen Arbeitspaketen liegen separate Teilberichte vor, auf die im Text verwiesen wird.

Arbeitspaket 1: Aufzeigen rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Offenhaltung von Kulturlandschaft:

Die Ergebnisse dieses Arbeitspaketes sind im Teilbericht „Gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zur Offenhaltung“ nachzulesen. Wesentliche Aussage ist, dass es rechtliche und verbindliche Grundlagen gibt, die von den Entscheidungsträgern verstärkt umgesetzt werden können. Beispielsweise haben Gemeinden die Möglichkeit, relevante Flächen in den örtlichen Entwicklungskonzepten und im Flächenwidmungsplan auszuweisen. Für die konkrete Offenhaltung können Gesetze wie das Oberösterreichische Alm- und Kulturflächenschutzgesetz herangezogen werden. In jedem Fall ist jedoch das Einvernehmen mit den Grundeigentümern erforderlich, vor allem dort, wo gesetzliche Regelungen nicht ausreichend sind. Hier ist es wichtig, verstärkt auf die Problematik der Verwaltung aufmerksam zu machen.

Arbeitspaket 2: Ausweisen von Flächen und Landschaftsausschnitten:

Für jede Gemeinde wurde eine Karte im Maßstab 1: 25:000 erstellt. Mit dem Ergebnis liegt für jede Gemeinde Arbeitsunterlage vor, die zeigt, welche Flächen vorrangig offen zu halten sind.



Ausschnitt einer Karte mit den Abgrenzungen

Arbeitspaket 3: Realisierung der Pflege- und Bewirtschaftung in einer Pilotgemeinde

Das Ergebnis ist der Landschaftspflegeverein Ennstal, der im Herbst 2008 damit begonnen hat, Flächen in der Gemeinde zu pflegen (siehe Fotodokumentation im Anhang). **Damit konnte das wichtigste Projektziel erreicht werden.**

Im Herbst 2008 hat der Landschaftspflegeverein Ennstal begonnen, mit einem Spezialmäher steile Flächen zu pflegen.

Die Fotos zeigen die Vorführung des Mähers durch Mitglieder des Vereins am 29.10.2008



Zu Beginn des Projektes wurde das ehrgeizige Ziel gesteckt, dass bereits 2008 Flächen gepflegt und bewirtschaftet werden sollten. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, welche Organisationsform geeignet ist, welche Personen sich beteiligen könnten und wie viele Flächen gepflegt werden können

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Am 5. Dezember 2007 wurde eine Informationsveranstaltung organisiert, zu der alle Bauern der Gemeinde mit einem Postwurf eingeladen wurden. Dabei haben wir die Teilnehmer über den Hintergrund des Projektes informiert und bereits erste Möglichkeiten diskutiert, wie eine Pflegeorganisation in Losenstein organisiert sein kann (Details dazu siehe Protokoll im Anhang).

WORKSHOPS

Beim nächsten Arbeitstreffen am 15. Jänner wurde bereits die Organisationsstruktur festgelegt, die Teilnehmer einigten sich darauf, einen Verein zu gründen. Mit Hilfe unserer Vorarbeiten zu Abläufen und Aufgaben in der Organisation (siehe Anhang, Dokumentation Organisationsentwicklung in der Pilotgemeinde) konnten bereits Abläufe in der Organisation besprochen und Aufgaben zugeteilt werden.

VEREINSGRÜNDUNG

DI Dr. Martin Kastner von der Agrarbezirksbehörde Oberösterreich hat bereits am Aufbau eines Landschaftspflegevereins in Steinbach entscheidend mitgewirkt, und sein Wissen und seine Erfahrungen in Losenstein einfließen lassen. Mit Hilfe seiner Vorlagen für Vereinsstatuten konnten die Bauern in Losenstein die Statuten für ihren Verein festlegen und den Landschaftspflegeverein Ennstal gründen. Unterstützt wurden sie dabei von Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

ANSCHAFFUNG MOTORMÄHER

Für die Anschaffung des Spezialmotormähers wurde im Zeitraum Mai 2008 bis Oktober 2008 ein Projektantrag ausgearbeitet. Der Projektantrag wurde bei der Naturschutzabteilung eingereicht. Das Konzept für den Projektantrag (siehe Anhang) musste mehrmals überarbeitet werden, um alle Anforderungen zu erfüllen und eine Förderung des Spezialmotormähers zu ermöglichen.

ERFOLGSFAKTOREN

Wesentlicher Erfolgsfaktor war das hohe Engagement des Ortsbauern-Obmanns Herbert Niederhofer und der Geschäftsführerin des Vereins Evelyn Arthofer sowie die hohe Motivation der Bäuerinnen und Bauern der Gemeinde Losenstein (Projektkonzept des Vereins siehe im Anhang). Bereits zu Beginn hat Bürgermeister Gottfried Schuh zugesagt, das Projekt zu unterstützen und hat dadurch in der Anfangsphase zur Motivation der örtlichen Bauern beigetragen.

Foto links:

Bürgermeister Gottfried Schuh, der das Projekt von Beginn an unterstützt hat und Herbert Niederhofer, dessen Engagement wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen hat

Foto rechts:

Evelyn Arthofer (mitte), die Geschäftsführerin des Vereins



Bereits nach den ersten Gesprächen hat sich gezeigt, dass eine bäuerliche Organisation am besten geeignet ist, die Offenhaltung und Pflege der Flächen zu bewerkstelligen. Durch die Aussicht auf Förderung eines Spezialmotormähers konnte ein Großteil der Bauern mobilisiert werden, dem Verein beizutreten.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war das Engagement von Vertretern der Naturschutzbehörde (Michael Strauch und DI Josef Forstinger), die durch ihre Teilnahme bei mehreren Workshops und das Einbringen ihres Fachwissens wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. Durch die Anwesenheit signalisierten sie hohes Interesse an einer Partnerschaft und an einer Zusammenarbeit mit den Bauern, was wiederum zur Motivation beigetragen hat.

Die Zusammenarbeit aller Beteiligten hat optimal funktioniert. Entscheidungen wurden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet, unterschiedlichste Erfahrungen aus der Praxis eingebracht (z.B. Agrarbezirksbehörde, Landwirtschaftskammer).

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine Ansprechperson in der Region. Wesentliche Organisationsarbeit und das formale Einreichen des Projektantrages für den Spezialmotormäher hat DI Felix Föbleitner vom Regionalmanagement Oberösterreich übernommen. Durch seine Arbeit in der Region konnte er Stimmungsbilder

einfangen und an uns weiterleiten, wodurch wir bei Meinungsverschiedenheiten (aufgrund mangelnder Informationen) gegensteuern könnten.

Arbeitspaket 4:

Als Ergebnis liegt eine Powerpoint-Präsentation vor, mit der die Problematik der Verwaltung und die Veränderung der Kulturlandschaft dargestellt werden kann. Die Präsentation soll auch der Pilotgemeinde Losenstein für weitere Aktivitäten und die Beratung der weiteren Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. (Handout zur Präsentation siehe Anhang)

Arbeitspaket 5: Mögliche Organisationsformen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft darstellen und alternative Ansätze wie die Einbindung benachteiligter Gruppen prüfen

Methodisch liegen Recherchen in Fachliteratur, im Internet und Experteninterviews (AMS; Promente, usw) zugrunde.

Das Ergebnis ist eine Darstellung klassischer Herangehensweisen bei der Pflege und Offenhaltung mit Landwirten bis hin zu innovativen Möglichkeiten durch die Motivation von freiwilligen Helfern in der Region. Details siehe im Teilbericht „Mögliche Organisationsformen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft“

Arbeitspaket 6: Einen Katalog zur Verwertung der Grünlandbiomasse erstellen

Methodisch liegen Recherchen in Fachliteratur, im Internet und Experteninterviews (Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, BAL Gumpenstein) zugrunde.

Das Ergebnis ist eine Darstellung von Verwertungsmöglichkeiten der Grünlandbiomasse, beginnend bei der Verwertung über den Magen von Wiederkäuern bis hin zu innovativen Ansätzen wie der Gewinnung von Milchsäure oder der Verarbeitung zu Dämmstoffen. Bei allen Verwertungsmöglichkeiten wird auf die Machbarkeit und großflächige Umsetzbarkeit in der Region eingegangen. Details siehe im Teilbericht „Möglichkeiten zur Verwertung der Biomasse von Grenzertragsstandorten“

Arbeitspaket 7: Ergebnisse in einem Bericht zusammenfassen

Als Ergebnis liegen vor:

1 Synthesebericht

- Der vorliegende Bericht

3 Teilberichte

- Gesetzliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zur Offenhaltung
- Mögliche Organisationsformen zur Offenhaltung und Pflege der Kulturlandschaft
- Möglichkeiten zur Verwertung der Biomasse von Grenzertragsstandorten

16 Karten mit Orthofotos und abgegrenzten Flächen, die offen bleiben sollen

1 Powerpoint-Präsentation zur Visualisierung der Verwaltung

Arbeitspaket 8:Projektmanagement

Klassische Methoden des Projektmanagements, vor allem laufende Abstimmung mit den Auftraggebern und über die angebotenen Leistungen hinausgehende Besprechungen in der Steuerungsgruppe.

Das Ergebnis ist ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt, bei dem vor allem das Ziel erreicht wurde, dass im Projektjahr 2008 bereits auf Flächen Mäh- und Pflegeaktionen stattfinden.

Eine wichtige Unterstützung, vor allem im Projektmanagement war DI Felix Fößleitner vom Regionalmanagement Oberösterreich, der durch seine Kontakte und seine Mitarbeit bei Organisationsaufgaben uns ein effizientes Arbeiten ermöglichte. Die regelmäßigen Besprechungen und Telefonate haben dazu beigetragen, die Ziele des Projektes im Auge zu behalten und die vorliegenden Ergebnisse zu erreichen.

4 EMPFEHLUNGEN

Für das Projekt und für weitere Aktivitäten empfehlen wir folgende Maßnahmen, um den bisherigen Erfolg nachhaltig zu sichern:

BEGLEITUNG UND BETREUUNG DES LANDSCHAFTSPFLEGEVEREINS ENNSTAL

Mit dem Landschaftspflegeverein Ennstal konnte eine Organisation gegründet werden, die sich mit viel Engagement der Pflege und Offenhaltung von Grenzertragsstandorten annimmt. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, zu wachsen und in den nächsten 3 Jahren die weiteren Gemeinden zu beraten. Für diese Aufgabe empfehlen wir, den Verein die finanzielle Möglichkeit zu bieten, bei Bedarf auf Experten zurückgreifen zu können. Eine Möglichkeit sind 1-2 malige Workshops pro Jahr, bei denen spezielle Problembereiche (z.B. Konflikte, Schwierigkeiten, Verbesserungen, Veränderungen,...) bearbeitet werden können.

Im Zuge des Projektes hat die Gemeinde Weyer hohen Handlungsbedarf bekundet. Hier sollte bereits 2009 begonnen werden, die Strukturen von Losenstein ausgehend auszudehnen bzw. bei hoher Auslastung des Spezialmähers in Losenstein die Anschaffung eines weiteren Gerätes zu überlegen. Für das Wachsen des Vereines empfehlen wir jedenfalls fachliche Unterstützung in der Organisationsentwicklung, wie Erfahrungen aus der Wirtschaft zeigen

EVALUIERUNG DES LANDSCHAFTSPFLEGEVEREINS ENNSTAL

Um die Arbeit und die Entwicklung des Vereins zu dokumentieren, empfehlen wir eine laufende Evaluierung des Vereins. Dabei soll erhoben werden, wie sich die Anzahl der Mitglieder entwickelt, welche Flächen gepflegt werden, wie sich das Ausmaß der Flächen ändert, welche Probleme auftreten und wo Verbesserungsbedarf besteht. Nur so kann rechtzeitig Handlungsbedarf erkannt und gesteuert werden.

GRÜNDUNG WEITERER ORGANISATIONSEINHEIT

Derzeit sind 3 Organisationseinheiten im Aufbau, die mit unterschiedlichen Ansätzen Grenzertragsstandorte pflegen und offen halten wollen: Der Landschaftspflegeverein Steinbach, der Landschaftspflegeverein Ennstal und der Sensenverein Molln.

Im Bereich des Windischgarstener Beckens etwa gibt es derzeit noch keine Aktivitäten. Wir empfehlen, auch hier die Gründung einer Organisationseinheit zu initiieren, da die Idee in anderen Gemeinden großen Anklang gefunden hat.

KOOPERATIONEN MIT BESTEHENDEN INITIATIVEN

Wir empfehlen, Kooperationen und Austausch zwischen den 3 Initiativen (Landschaftspflegeverein Steinbach, der Landschaftspflegeverein Ennstal und Sensenverein Molln) zu unterstützen und anzuregen. Mit diesen 3 Landschaftspflegeorganisationen mit unterschiedlichen Ansätzen hat die Region eine Vorreiterrolle. Durch eine Kooperation könnten Entwicklungen und Verbesserungen der bestehenden Initiativen stattfinden. Eine Kooperation der 3 Initiativen könnte auch ihr Know-how gebündelt in andere Regionen im Alpenraum weitergeben.

MEDIENARBEIT UND BEWUSSTSEINSBILDUNG VERSTÄRKEN

Zur Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema empfehlen wir verstärkte Medienarbeit und Bildungsarbeit. Die Medienarbeit sollte auf mehreren Ebenen aussetzen:

- Eine wichtige Zielgruppe sind Jugendliche und die Durchschnittsbevölkerung, diese sollten verstärkt im Rahmen von Aktionen (Mähtage, Pflegeaktionen,...) eingebunden werden. Bei den Veranstaltungen sollten fachliche Hintergründe über den Zusammenhang von Blumenwiesen mit landwirtschaftlicher Nutzung erklärt werden.
- Eine weitere Zielgruppe für Bildungsarbeit sind Landwirte: Das Bewusstsein über die Zusammenhänge unterschiedlicher Bewirtschaftungsformen von Flächen auf Biodiversität und Landschaft sollte gestärkt werden.
- Gruppen mit unterschiedlichen Nutzerinteressen sollten verstärkt eingebunden werden. Erfahrungen zeigen, dass beispielsweise Forstwirte Verbuschung und Verwaldung weniger als Problem wahrnehmen als die Wohnbevölkerung. Hier können durch erforderliche Rodungsbewilligungen und Ersatzaufforstungen für verbuschte Flächen Konflikte entstehen. Durch verstärkte Bewusstseinsbildung können Konflikte vorweg ausgeräumt werden.

5 ANHÄNGE

- 5.1 ANHANG 1: PROTOKOLLE**
- 5.2 ANHANG 2: KRITERIENLISTE ZUR AUSWAHL DER PILOTGEMEINDE**
- 5.3 ANHANG 3: DOKUMENTATION ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG IN DER PILOTGEMEINDE 1**
- 5.4 ANHANG 4: DOKUMENTATION ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG IN DER PILOTGEMEINDE 2**
- 5.5 ANHANG 5: PROJEKTKONZEPT (PROJEKTANTRAG) LANDSCHAFTSPFLEGEVEREIN ENNSTAL**
- 5.6 ANHANG 6: WERKVERTRAG LANDSCHAFTSPFLEGEVEREINS ENNSTAL**
- 5.7 ANHANG 7: ERGEBNIS „VISUALISIERUNG DER VERWALDUNG) - HANDOUT**
- 5.8 ANHANG 8: PRESSEINFORMATIONEN**
- 5.9 ANHANG 9: FOTODOKUMENTATIONEN**
- 5.10 ANHANG 10: ADRESSEN**

Anhang 1: Protokolle

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 17.4.2007

Ort: Steinbach Steyr

Zeit: 09-12 Uhr

Anwesende (o.T.): Fößleitner, Strauch, Schuster, Bauhofer, Bogner, Ressi

Einigungen

- Am 23. Mai findet der offizielle Projektauftritt statt. Es wird ein Workshop mit Gemeindevertretern organisiert. Neben den Gemeindevertretern werden die Bezirksbeauftragten für Natur- und Landschaftsschutz und Vertreter des Tourismus eingeladen. Ziel ist es, das Projekt zu kommunizieren sowie rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu erarbeiten.
- Die Entscheidungsstruktur im Projekt ist nicht eindeutig geklärt. Mögliche Entscheidungen sind:
 - Wesentliche Änderungen im Projektverlauf
 - Vorzeitiger Projektabbruch
 - Konflikte im Projekt (Die Auftragnehmer sehen ihre Rolle darin, einen konfliktfreien Projektverlauf zu ermöglichen)
- Wenn eine Karte mit den wertvollen Flächen vorliegt, werden Flächen im Gelände besichtigt. Termin: 18 und 19. Juni 2007, eventuell 22. Juni 2007
- Im September 2007 soll die Gemeinde festgelegt werden, in der die Offenhaltung umgesetzt wird. Ein Kriterium für die Auswahl der Fläche sind die vorhandenen Datengrundlagen wie Biotopkartierungen usw.

Aufgaben

Ressi:

- Auftaktworkshop planen und Tagesordnungspunkte mit Fößleitner abstimmen
- Formular Datenverwendung unterschrieben an Strauch schicken
- Nach schriftlichem Projektauftrag 1. Honorarnote an Fößleitner schicken

Fößleitner:

- Mitorganisation und Einladung des Auftaktworkshops

- Schriftlichen Projektauftrag an das Umweltbüro schicken
- Liste mit Kontaktadressen an Umweltbüro schicken (Bürgermeister, Tourismusverbände und Ansprechpartner, Bezirks-Naturschutzbeauftragte, Agrarbezirksbehörden)

Strauch:

- Datengrundlagen an Umweltbüro schicken bis Ende April
- Für Geländebegehungen am 18. und 19. Juni Teilnehmer informieren

Strauch und Föbleitner:

- Entscheidungsstruktur mit Auftraggebern festlegen

DI Daniel Bogner
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 23.5.2007

Ort: Steinbach Steyr, Alter Pfarrhof, Bischofzimmer

Zeit: 13-16:30 Uhr

Anwesende (o.T):

Alois Steiner, Reinhold Haslinger, M. Theresia Traunik, Ferdinand, Großwindhager, Karl Infanger, Leopold Ahrer, Martin Kastner, Josef Gsöllpointner, Michael Strauch, FranzHöllhuber, Christian Dörfel, Daniel Bogner, Wolfgang Ressi

Entschuldigt (o.T):

Vertreter der Gemeinden Grünburg, Windischgarsten, Gaflenz, Weyer, St. Pankratz, Roßleithen

Protokoll: Wolfgang Ressi (0463-516 614 23)

Themen

- Vorstellungsrunde
- Wichtigstes Anliegen der Gemeindevertreter an das Projekt
- Rahmenbedingungen zur Offenhaltung auf Gemeindeebene
- Auswahl der Pilotgemeinde
- Zeit- und Arbeitsplan

Einigungen

Die wichtigsten Anliegen an das Projekt sind

- Offenhalten der Grenzertragsflächen
- Bauern müssen im Mittelpunkt stehen
- Bestehende Projekte und Aktivitäten einbeziehen
- Aus Rahmenbedingungen Argumente für Gemeinden zum Offenhalten formulieren
- Bestehende Modelle zur Offenhaltung verbessern, nicht neue Modelle entwickeln
- Funktionierende Kooperationen zwischen Bauern, Vereinen und Gemeinden

Wichtige Rahmenbedingungen auf Gemeindeebene sind

- Alm- und Kulturflächengesetz
- Forstgesetz (Der Waldanteil einer Gemeinde sollte bei Ersatzaufforstungen berücksichtigt werden); Rodungsgenehmigung: Verfahrensvereinfachung; Probleme durch auswachsende Christbaumkulturen
- Örtliche Entwicklungskonzepte (Widmungen, Streulagen – Erhaltung von Gebäuden in Streulagen)
- ÖPUL
- Naturschutz-Verordnungen
- Tourismus einbinden und Bewußtseinsbildung
- Tierschutzgesetze (werden strenger)
- Spezielle Gemeindeförderungen für Landwirte zur Offenhaltung (ein Problem ist die breite Streuung der Gemeindeförderung)
- Schutzgebiete: In Schutzgebieten können Auflagen formuliert werden, die umgesetzt werden müssen. Für die Umsetzung müssen finanzielle Mittel bereitgestellt werden

Wichtige Projekte und Personen sind

- ProVision Projekt in Reichraming (Doz. Buchgraber)
- Technologie- und Dienstleistungszentrum, DI Auer: 0664/1425973
- Modell Steinbach (für Bewertung der Abgeltung, ev. für Gesamtregion geeignet) Bauhofer Johann
- Sensenverein in Molln (Freiwilligenarbeit), Staufer Adolf
- Nahwärme Steinbach
- Naturparkkonzept (Laussa und weitere Gemeinden, wurde nicht umgesetzt)
- Überbetrieblicher Maschineneinsatz
- AMWAY – förderte Landwirte (Sponsoring)
- Projekt Biolandwirtschaft: Tanja Tragler
- Aktive Landwirte einbeziehen
- Lagelstorfer Hans und Kainrad Hermann
- Verein Natur (Kräuter)

Auswahl der Pilotgemeinde

- Vor der Auswahl der Pilotgemeinde sollen die bestehenden Modelle (Steinbach, Molln, Großraming, St. Ulrich) analysiert werden (Stärken /Schwächen-Analyse), dann wird die Pilotgemeinde ausgewählt. Es ist denkbar, bestehende Modelle zu optimieren bzw. zu kombinieren. Anschließend könnte dieses optimierte Modell in der ganzen Region umgesetzt werden.

Zeitplan:

- Nächster Workshop im September/Oktober, die Einladung kommt rechtzeitig
- Themen: Auswahl der Flächen, die aus Sicht der Gemeinde und aus Sicht des Tourismus offengehalten werden sollten

Weitere Schritte:

- Ressi: Identifizieren der relevanten Flächen (GIS Arbeiten)
- Ressi: Kontakt mit der ABB (Hr. Kastner), Modell Steinbach – Auswahl der Flächen) im Mai / Juni
- Ressi: Kontakt mit Frau Birngruber: örtliche Entwicklungskonzepte der Gemeinden hinsichtlich Rahmenbedingungen analysieren im Mai
- Ressi: Kontakt mit DI Auer, Technologiezentrum im Juni
- Ressi: Kontakt mit Verantwortlichen und Analyse der bestehenden Modelle zur Offenhaltung bis September

Wolfgang Ressi

Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Anhang: Flipchart Protokoll

Vorstellungsrunde + Wichtiges am Projekt

Gsellpointner, Gem. Laussa

- Offenhaltung durch aktive Bewirtschaftung und Siedlungsfähigkeit; kein reines Naturschutzprojekt; Rechtliche Rahmen klären

Kostner, ABB

- Bauern müssen im Mittelpunkt stehen

Leopold, Großpreining

- Offenhalten der Grenzfahrsflächen
- Abwanderung aufhalten

Infanger, M. Neustift

- siehe Leopold
- Thema Tierschutz

Großwindhager, Gem. Ternberg

- Bereich Museumsdorf offenhalten

Traunik, St. Ulrich

- Holzverwertung einbeziehen
- Modell zur Pflege vorhanden

Hoslinger, Gem. Reichraming

- nicht mehrgleisig fahren, Koop. mit Gumpenskin

Steiner, Gem. Molln

- Kulturlandschaft erhalten: Hockschnitzel
- Koop mit Bauern, Gemeindeförderung soll funktionieren + Vereine + Betriebe

Höllhuber Franz, Gem. Steinbach

- zusätzl. Gelder bekommen (Land, Bund, EU) - andere Projekte
- Streuobstbestände besser fördern (Birne) (für Bauern unter Sträucher)

Föllthner, RM

- Kulturlandschaft in die richtige Richtung entwickeln

Dörfl, Steinbach

- Strategieentwicklung + Test für Reduktion der Verwertung (bestehende Modelle vorh.)

Strauch, NS-Abt.

- Erhaltung der Grenzfahrsflächen und schöne Kulturlandschaft

Na Sch VO

Naturpark Konzept

Fortgesetz
Erschaftföderung

AMWAY
förderte Landwirte
Hecken

Raumordnung
Widmungen
Streuagen

interbetrieblicher
Masch. Einsatz

ÖPUL

Tierschutz
mildere



Rahmenbedingungen

- + Finanzierung
- Flächenbeanspruchung über Betriebe / Personen / Vereine
- Wirtschaftl. natr.
- Förderung - NFR
- Freiwilligenarbeit
- Organisation

der Pflege

- Bewusstseinsbildung
- (auch über Grenzen hinweg)

Wanderregion schon (Thema von reg. Interesse)

- Modell f. Sicherung der LW in Bergregionen wie diese!?
- ↓
- als Ergebnis

- Tourismusgeschehen Wat sein!
- Besondere Bedeutung der Kulturland. in NPR

- andere Projekte f. Sanierung/Erhaltung von Gebäude in Streulagen
- + Anpassen an Situation
- + gesetzl. Sanierungsmaßnahmen f. NPR!

- + Rodungsgenehmigung
- El. Forstprojekte überdenken
- Ersatzflächen f. Waldumwandlung
- Verfahrenswahl = Festlegung

- Förderung
- Stärken stärken
- Schwächen in bestimmten Teilbereichen

Staufer Adel
Bauhofen Johann
Lapdosterfer Haus
Kainrad Hermann

Projekte

- Modell Steinbad f. Gesamtregion f. Bewerlung der Abgellung v. Bewirtschaftung
- Offenhaltung mit Freiwilligen

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 18. – 19.6.2007

Ort: Nationalpark Kalkalpen Region

Anwesende (o.T):

18.6.: Strauch, Russmann, Ressi

19.6.: Strauch, Schrutka, Bogner, Ressi

Protokoll: Wolfgang Ressi

Themen

Festlegen der Flächen in den 16 Gemeinden, die offen zu halten sind

- Mit vorhandenen Datengrundlagen hat das Umweltbüro Arbeitskarten der Region Nationalpark Kalkalpen erstellt (Orthofotos mit Gemeindegrenzen und naturschutzfachlich wertvollen Flächen)
- Auf Basis dieser Karten wurden gemeinsam mit den Bezirksnaturschutzbeauftragten zusätzlich Landschaftsbereiche abgegrenzt, für die aus Sicht des Landschaftsbildes besonderer Handlungsbedarf besteht

Einigungen

Nach Besprechungen am 18. und 19. 06 sowie nach telefonischer Rücksprache mit Strauch Michael zur GIS Bearbeitung und Kartenerstellung:

1. Daten, die bereits verwendet werden:

- Biotopkartierungen in den Gemeinden
 - Steinbach
 - Windischgarsten
 - Molln
- Landschaftserhebungen in den Gemeinden
 - Weyer
 - St. Ulrich
 - Großraming
 - Ternberg
- Ökoflächen in allen 16 Gemeinden

- Grenzen aller bestehenden Schutzgebiete in den 16 Gemeinden

2. Daten, die noch berücksichtigt werden:

- Biotopkartierung Rosenau – wird im Laufe des Jahres 2007 fertiggestellt und von Michal Strauch für das Projekt zur Verfügung gestellt
- Geologische Karte zur Abgrenzung relevanter Bereiche aus Sicht des Landschaftsbildes (Reine Flyschbereiche werden nicht berücksichtigt)
- Eine Kartierung von Laussa wird berücksichtigt, die Daten werden von Michael Strauch zur Verfügung gestellt
- Wenn der Almkataster zur Verfügung gestellt werden kann, wird dieser verwendet (Besprechung Dorninger und Ellmauer)
- Die Grenzen des geplanten Schutzgebietes Jaidhaus werden berücksichtigt und von Michael Strauch zur Verfügung gestellt
- AMA Daten über WF-Schläge können eventuell vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Daten zur Verfügung gestellt werden, werden sie berücksichtigt.

3. Was nicht verwendet wird

- Analoge Daten aus Biotopkartierungen und Vegetationserhebungen sowie punktuelle vegetationskundliche Einzelaufnahmen sind nicht Gegenstand des Auftrages und werden nicht berücksichtigt
- Eine Abgrenzung steiler Flächen mit Hilfe des digitalen Höhenmodells (DHM) ist im Rahmen des Projektes nicht möglich. Zusätzlich müssten dafür Daten über landwirtschaftlich genutzte Flächen in den 16 Gemeinden vorliegen
- Die NALA Raumgliederung ist für das Projekt nicht relevant

Zu den Kartenentwürfen:

Bei der Biotopkartierung folgende Flächen in Karten nicht darstellen

- (baumfreie Vegetation der hochmontanen bis subalpinen und alpinen Stufe der Alpen
- Almflächen – diese sind separat zu behandeln)

Zu den Auswahlkriterien relevanter Flächen für den Landschaftspflegeverband:

Der geplante Landschaftspflegeverband benötigt Arbeitsgrundlagen zur Auswahl der relevanten Flächen zur Offenhaltung. Als Arbeitsgrundlagen werden Karten erstellt.

Die Karten sollen darstellen:

- Alle naturschutzfachlich wertvollen Flächen
- Bereiche, die aus Sicht der Kulturlandschaft von Bedeutung sind

- Bereiche, die aus Sicht des Tourismus von Bedeutung sind
- Bereiche, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung von Bedeutung sind

Zusätzlich zu den Karten soll eine textliche Leitlinie verfasst werden. Die Leitlinie soll zur Auswahl von Flächen dienen, die der Landschaftspflegeverband übernehmen kann oder soll (eventuell Entscheidungsbaum). Flächen, die nicht in abgegrenzten Bereichen liegen, können eventuell nach Begutachtung durch Sachverständige einbezogen werden. Mögliche Auswahlkriterien für Flächen können sein:

- Neigung
- Größe des Schlages
- Schnitthäufigkeit
- Alle freien Flächen, die im Wald liegen, sind unbedingt offen zu halten
- Höhenrücken mit landwirtschaftlich genutzten Flächen sind besonders prägend für das Bild der Kulturlandschaft. Ein Ziel sollte sein, diese Höhenrücken offen zu halten
- Kulturlandschaft in Bereichen mit höherem Waldanteil soll offen bleiben (1 km² mit mehr als 50% Wald)
- Gemeinde Weyer: Alle Flächen sind relevant, da der Waldanteil bei 80% liegt
- Flächen, die aus touristischer Sicht offen zu halten sind – Kontakt mit der Firma Regio Plan aufnehmen, – Shapefile mit Sichtflächenbeziehungen organisieren; zusätzlich Kontakt mit Tourismusbeauftragten und Bereiche abgrenzen
- Flächen, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung offen zu halten sind: Für die Gemeinde Steinbach wurden diese Flächen bereits festgelegt – in anderen Gemeinden festlegen der Flächen mit Bürgermeistern und Gemeindevertretern

Weitere Schritte

- Festlegen der Flächen, die aus Sicht des Tourismus offen zu halten sind
- Festlegen von Flächen, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung offen zu halten sind
- Modelle für die Organisation der Pflege aufbereiten
- Katalog für die Verwertung der Biomasse erstellen
- Workshop im September – Auswahl der Pilotgemeinde

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 03.10.2007

Ort: Reichraming, Besucherzentrum

Zeit: 10-12:30 Uhr, 14-16 Uhr

Anwesende (o.T.): Ahrer, Brenn, Kastner, Reinhold, Niederhofer, Bürscher, Aigner, Haslinger, Taugitsch, Bauhofer, Klaffner, Kleindl, Großwindhager, Infanger, Föbleitner, Strauch, Bogner, Ressi

Entschuldigt (o.T.): Gemeinde Rosenau am Hengstpass – Bgm. Peter Auerbach, Gemeinde Gaflenz – Bgm. Kellnreitner, Gemeinde Reichraming – Bgm. Haslinger, Gemeinde St. Pankraz – Bgm. Deggelsegger, Gemeinde Windischgarsten – Bgm. Vögerl, Gemeinde Laussa – Bgm. Gsöllpointner

Themen

- Diskussion bisheriger Ergebnisse
- Auswahl einer Pilotgemeinde
- Abgrenzen von Bereichen, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung und des Tourismus offen bleiben sollen
- Weitere Schritte

Einigungen

Diskussion bisheriger Ergebnisse

Bisher liegen laut Angebot für das Projekt „Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Region Kalkalpen“ Rohfassungen zu folgenden Leistungspunkten vor:

- Erstellen eines Kataloges zur Grünlandverwertung in Grenzertragslagen (Punkt 6 laut Ausschreibungsunterlagen)
- Mögliche Organisationsformen zur Pflege und Bewirtschaftung von Grenzertragsflächen (Punkt 3 und Punkt 5 laut Ausschreibungsunterlagen)
- Darstellung rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zur Verwaltung auf Ebene der Gemeinden (Punkt 1 laut Ausschreibungsunterlagen)
- Flächendeckende Identifikation der wichtigen offenzuhaltenden Bereiche in der Gesamtregion (Punkt 2 laut Ausschreibungsunterlagen)

Auswahl einer Pilotgemeinde:

Die Steuerungsgruppe hat unter Berücksichtigung eines Kriterienkataloges eine Pilotgemeinde ausgewählt. Folgende Kriterien wurden berücksichtigt:

- Gibt es bestehende Initiativen in den Gemeinden
- Gibt es Synergien mit anderen Projekten
- Wie hoch ist die Gefahr der Verwaldung
- Welche Datengrundlagen liegen vor (Biotopkartierungen etc.)
- Wie groß ist die Gemeinde – Machbarkeit beim Aufbau der Organisation
- Wie groß ist die Anzahl der Magerwiesen
- Wie ist die Situation der Landwirtschaft (vitale Betriebe, etc.)

Nach einer Gegenüberstellung aller Gemeinden fiel die erste Auswahl auf die Gemeinde Losenstein. Ähnlich geeignet erscheinen die Gemeinden Rosenau am Hengstpass und Weyer.

Nach Diskussion der Vorauswahl mit allen Gemeindevertretern wurde vereinbart, dass die endgültige Auswahl nach telefonischen Rücksprachen mit den drei betroffenen Bürgermeistern erfolgen soll. Dabei soll geklärt werden, wie hoch der Handlungsbedarf in der jeweiligen Gemeinde ist und ob eine Gruppe engagierter Landwirte für das Projekt gefunden werden kann.

Abgrenzen von Bereichen, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung und des Tourismus offen bleiben sollen

Mit den teilnehmenden Gemeindevertretern wurden auf vorbereiteten Karten mit Orthophotos Bereiche eingezeichnet, die aus Sicht der Gemeindeentwicklung offen bleiben sollen. Die abgegrenzten Bereiche werden vom Umweltbüro Klagenfurt digitalisiert. Als Endprodukt stehen den Gemeinden und den Pflegeorganisationen Karten zur Verfügung, die relevante Bereiche für offenzuhaltende Kulturlandschaft darstellen. Diese abgegrenzten Bereichen sollten auch in die Örtlichen Entwicklungskonzepte übernommen werden.

Weitere Schritte

- Wenn die Pilotgemeinde feststeht, wird unter Abstimmung mit dem Bürgermeister und dem Ortsbauernobmann ein erster Kreis interessierter Landwirte angesprochen.
- In Informationsveranstaltungen wird die Idee einem großen Kreis präsentiert und weitere interessierte Bauern angesprochen.
- Mit einer Gruppe interessierter, engagierter Bauern wird eine mögliche Organisationsform für die Pflege der Kulturlandschaft gefunden.
- Die Pflegeorganisation soll im Juni 2008 mit dem Mähen beginnen.

Aufgaben

- Die Rohfassungen der Dokumente
 - Katalog Grünlandverwertung
 - mögliche Organisationsformen
 - rechtliche Rahmenbedingungen

liegen dem Protokoll bei. Rückmeldungen und Stellungnahme (Ergänzungen, Änderungsvorschläge) sind dem Umweltbüro Klagenfurt bis 18. Oktober 2007 zu übermitteln. Wir werden Ergänzungen aufnehmen und einarbeiten. Wenn bis 18. Oktober 2007 keine Rückmeldungen erfolgen, betrachtet das Umweltbüro Klagenfurt die angeführten Leistungspunkte als approbiert.

- An die Gemeinden, die an diesem Arbeitstreffen nicht teilnehmen konnten, werden die Karten per Post verschickt mit der Bitte, die relevanten Bereiche einzuzeichnen und an das Umweltbüro zu retournieren.
- Umweltbüro Klagenfurt: Kontaktaufnahme mit den Bürgermeistern der Gemeinden Losenstein, Rosenau am Hengstpass und Weyer. Dabei wird das Interesse an der Rolle der Pilotgemeinde erkundet und die Machbarkeit in der Gemeinde abgeschätzt.

DI Daniel Bogner
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 30.11.2007

Ort: Steinbach an der Steyr, Alter Pfarrhof

Zeit: 9 - 12 Uhr

Anwesende (o.T.): Bauhofer, Priller, Kastner, Föbleitner, Strauch, Ressi

Themen

- Laufende Abstimmung
- Vorgehensweise in der Pilotgemeinde Losenstein

Einigungen

- Die Organisationsform in Losenstein soll keine reine Freiwilligeninitiative werden, da diese Organisationsform bereits in der Gemeinde Molln aufgebaut wird.
- Eine Kombination mit Freiwilligeninitiativen ist möglich (Kombination mehrerer Organisationsformen)
- Optimal wären 3 unterschiedliche Ansätze in der Gesamtregion (Modell Steinbach, Modell Molln und Modell Losenstein. Durch 3 unterschiedliche Ansätze können Vergleiche angestellt werden. Weiters kann auf Wissen und Erfahrungen zurückgegriffen werden.
- Ein Ankauf von Maschinen durch die Organisation kann von der Naturschutzbehörde bis zu 100% gefördert werden. Dazu wird ein Vertrag zwischen der Naturschutzbehörde und der Pflegeorganisation ausgearbeitet.
- Die Wirtschaftlichkeit der Pflegeorganisation muß im Vordergrund stehen, Ziel ist ein „Selbstläufer“
- Gemeindegrenzen sind nicht starr zu betrachten – wenn in Losenstein zu wenig Flächen zusammenkommen, um den Ankauf einer Maschine zu begründen, können Flächen weiterer Gemeinden eingebracht werden.
- Die Anschaffungskosten für Büroinfrastruktur können von der Naturschutzbehörde gefördert werden
- Für 3 Jahre sind Förderungen für Personalkosten bei landwirtschaftlichen Projekten möglich (Achse 3, LEADER)

- Personalkosten einer fixen Vereinsstruktur können von der Naturschutzbehörde gefördert werden. Zu beachten: Ziel ist es, das die Organisation ohne Förderungen wirtschaftlich rentabel arbeiten kann.
- Die Pflegeorganisation soll sich auf gefährdeten Flächen konzentrieren, gut zu bewirtschaftende Flächen sollten wachsenden Betrieben verpachtet werden
- Bei Workshop in Losenstein am 5.12. mit den Teilnehmern erarbeiten, wie die Entwicklung der Landschaft aus ihrer Sicht aussehen soll
- Ziel des Workshops ist es, eine Gruppe finden, die im Projekt weiterarbeiten will.

Aufgaben

- Ressi: Karten von Losenstein für die Teilnehmer beim Workshop mitbringen – relevante Fläche einzeichnen und eventuell nachjustieren
- ÖPUL – Änderungen im neuen Programm bei den rechtlichen Rahmenbedingungen einarbeiten
- Ressi: Tel Forstinger, klären möglicher Organisationsformen

DI Daniel Bogner
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 05.12.2007

Ort: Losenstein, Gasthof Blasl

Zeit: 13 - 17 Uhr

Anwesende (o.T.): Brenn Hans, Pörnbacher Josef, Kastner Martin, Niederhofer Herbert, Brandner Rudolf, Mikota Reinhold, M. Friese, Schörkhuber Martin, Ziebermann Josef, Ziebermayr Karl, Steinbacher Gerlinde, Föbleitner Felix, Arthofer Evelyn, Gottfried Schuh, Gruber Josef, Templ Ludwig, Bogner Daniel, Wolfgang Ressi

Themen

- Hintergrund zum Projekt „Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region“ darstellen
- Veränderungen von Kulturlandschaft aufzeigen
- Mögliche Organisationsformen aufzeigen und besprechen
- Weitere Vorgehensweise besprechen

Einigungen

- Eine Kombination zwischen „Professioneller Pflegeorganisation mit Landwirten“ und „Freiwilligen aus der Gemeinde“ ist ein geeignetes Modell
- Die Pflegeorganisation kann benachteiligte Gruppen für geeignete Arbeiten einbinden
- Im März 2008 ist die Pflegeorganisation entwickelt und verankert
- Für gewisse Aufgaben kann der Maschinenring herangezogen werden
- Herbert Niederhofer übernimmt vorerst bis 15. Jänner 2008 Koordinationsaufgaben
- Nächstes Arbeitstreffen: 15. Jänner 2007 um 13 Uhr im GHf Petermühle
- Es ist nicht Aufgabe des Projektes, Naturschutzgebiete auszuweisen
- 2008 wird eine Maschine angeschafft und es werden Flächen gepflegt
- Ein LEADER Antrag wird ausgearbeitet

Aufgaben

- Umweltbüro: Organisationsmodell entwerfen
 - Abläufe klären
 - Budget
 - Jahresplan / Zeitplanung erstellen
 - Kontakt zu Vereinen in der Gemeinde
 - Flächenerfassung für ÖPUL
 - Regionaler Koordinator – Aufgaben und Finanzierung
 - Vergleich mit Modell Steinbach anstellen
 - Vorschläge für Pressearbeit
 - Versicherungsfragen klären
- Ressi: Karte groß (Maßstab 1:5.000) für nächsten Workshop vorbereiten, DKM (digitale Katastermappe) in der Karte darstellen
- Alle: Überlegen, welche Flächen von der Pflegeorganisation übernommen werden sollen. Beim nächsten Arbeitstreffen werden diese Flächen in einer großen Karte eingezeichnet
- Ressi: Ergebnisse des Workshops mit Michael Strauch abstimmen (Freiwillige in der Gemeinde als 2. Säule)
- Föbleitner/Regionaler Koordinator (Herbert Niederhofer)/Umweltbüro: LEADER Antrag für Infrastruktur, Finanzierung des Koordinators und Maschinenankauf formulieren

DI Daniel Bogner
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Anhänge: Flipchart-Protokoll, Teilnehmerliste und Präsentation

Willkommen
zum
Arbeitstreffen

Offenhaltung der
Kulturlandschaft
in Losenstein

5. Dezember 2007

Programm:

- * Begrüßung
- * Vortrag: Zuwachsen von Kulturlandschaft
- * Diskussion: Organisationsmodelle
- * Weitere Schritte

13⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

- + landw. Gemeinschaft
- ⊕ Pflegegemeinschaft 12,5
- + Zwischenbetriebliche Koop. 3
- + Betriebsgemeinschaft 0
- ⊕ Maschinenring 8
- + Professionelle mit betriebliche LP ~~1~~ 7
- ⊕ Benachteiligte Gruppen 6
- + Freiwillige
- ⊕ Gemeindebürger 12
- + organisierte von außen 5
- + Wandertiere 0

Fragen:

Wie kanns funktionieren?
 Was muß man beachten?
 Offene Fragen?

Pflegegemeinschaft

- + Erfassung der Flächen (LN? → Förderung!)
 - Naturschutz.ÖÖ → Kleinflächen
- + Technische Fragen klären
- + Rechtliche Grundlage d. Org?
- + Arbeitsteilung in d. Org?
- + Kosten/DB?
- + Ansprechpartner + Stelle/ur Entscheidungen
- + Verwertung Erntegut

Maschinenring VT

Maschinen + Spezialgeräte vorhanden	Organisation	Profis
Versicherung für Personen + Maschinen	Kosten planbar	Auslagerung von Arbeit + Maschinenkosten
Broschürenblätter überliefert worden		

NT

Personalmangel	Witterung / Antriebsprobleme / Väterken	Kostenbeteiligung - Gemeinde, Tourismus, ...
Finanzierung	Einverständnis Grundbesitzer	Förderungs-optimierung
		Partnerschaft

Offene Fragen

Freiwillige aus der Gemeinde + Freunde

Wie kanns funktionieren?

- o 2 Standbeine, Profigruppe LW + Freiwillige
- o Profis: maschinelle Arbeiten (Entlohnung)
- o Freiwillige: Mitarbeit (Heuen, Bringung, Most tragen - Jause und Gemütliches beisammensein)
- o Organisation über Pflegeorganisation
 - Vereine bewerben (können/sollen Patronat für Flächen übernehmen)
 - Planungsbesprechung im Frühjahr
 - Ein Ansprechpartner pro Vereint

Was muß man beachten?

- o Bewußtsein (Nutzen und Sinn) in der Bevölkerung schaffen
- o Dennoch muß es lustig sein (Gemeinsamkeit, Geselligkeit)
- o Muß langfristig funktionieren

Offene Fragen

- o Finanzierung Maschine und Profiarbeit und Fest
- o Wie erfolgt die Abstimmung mit Grundeigentümern (Gemeinde + Profigruppe)
- o Flächen fixieren
- o Versicherung / Arbeit?

Bei nächstem WS: Vereinsobleute einbinden

Name	Adresse	Telefon
Brenn Hans	Bezirksbauernkammer Steyr, Tomitzstraße 1, 4400 Steyr	050/ 69 02 - 4522
Pörnbacher Josef	Breitenfurt 50, 4452 Ternberg	07256/ 88 06
Kastner Martin	Agrarbezirksbehörde für Oberösterreich, Franz-Stelzhammer-Strasse	07612/ 663 31
Niederhofer Herbert		07255/ 65 19
Brandner Rudolf	Stiedelsbach 62, 4460 Losenstein	07255/ 44 70
Mikota Reinhold	Dürnberg 3, 4460 Losenstein	07255/ 45 71
M. Friese	Aichmühlgraben 12, 4460 Losenstein	07255/ 20034
Schörkhuber Martin	Gschwandtnerberg 12, 4460 Losenstein	07255/ 7446
Ziebermann Josef	Hintsteingraben 7, 4460 Losenstein	07255/ 4390
Ziebermayr Karl	Hintsteingraben 8, 4460 Losenstein	07255/ 43 90
Steinbacher Gerlinde	Hintsteingraben 16, 4460 Losenstein	07255/ 44 66
Fößleitner Felix	Regionalmanagement Oberösterreich	07257/ 84 84-81
Arthofer Evelyn	Jochberg 1, 4460 Losenstein	07255/ 4471-0
Gottfried Schuh	Eisenstraße 45, 4460 Losenstein	0664/ 15 44 270
Gruber Josef	Dirnbergweg 5, 4460 Losenstein	07255/ 65 36
Templ Ludwig	Kirchenberg 45, 4460 Losenstein	07255/ 65 70
Bogner Daniel	eb&p Umweltbüro GmbH, Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt	0699/ 10 21 83 89
Wolfgang Ressi	eb&p Umweltbüro GmbH, Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt	0463/ 516 614 - 23

Offenhaltung der Kulturlandschaft

Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Region Kalkalpen


DI Wolfgang Ressi
Losenstein, 5.12.2007



Offenhaltung der Kulturlandschaft

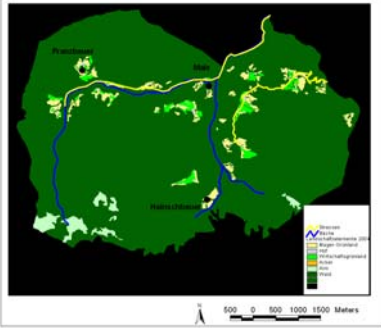

Hintergrund

Landschaft verändert sich
Handlungsbedarf in der Region
Rahmenvereinbarung
Gemeinsames Projekt der 16 Gemeinden
Auftrag: Umweltbüro Klagenfurt
Ziel: Kulturlandschaft erhalten



Offenhaltung der Kulturlandschaft

Kulturlandschaft verändert sich

Offenhaltung der Kulturlandschaft

Handlungsbedarf in der Region



Offenhaltung der Kulturlandschaft

Handlungsbedarf in der Region



Offenhaltung der Kulturlandschaft

Handlungsbedarf in der Region





Offenhaltung der Kulturlandschaft


Bisheriges

Kataloge erarbeitet

- Welche Organisationsformen sind denkbar?
- Was kann mit dem Schnittgut geschehen?

Pilotgemeinde ausgewählt

- Losenstein
- Vorgespräch mit Bürgermeister und Ortsbauern




Offenhaltung der Kulturlandschaft

Weitere Schritte

In Losenstein

- Wie soll sich die Landschaft entwickeln?
- Gibt es Interessierte, die sich engagieren wollen?
- Gibt es Flächen, die offen bleiben sollen?
- Wie kann man eine Arbeitsgruppe organisieren?
- Wer kann die Koordination übernehmen?
- Was kann man mit dem Mähgut machen?



Offenhaltung der Kulturlandschaft

Zeitplan

April 08


- Arbeitsgruppe steht fest
- Flächen sind festgelegt
- Koordinator beginnt mit Arbeit

Juni – August 08

- Erste Flächen werden von der Arbeitsgruppe gepflegt

September – Oktober 08

- Eine verbuschte Fläche wird wieder geschwendet



Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 08.01.2008

Ort: Steinbach an der Steyr, Alter Pfarrhof

Zeit: 13 - 16 Uhr

Anwesende (o.T): Bauhofer, Kastner, Föbleitner, Ressi, Sacher

Themen

- Evaluierung Modell Steinbach

Wichtige Punkte

- **2008 sind 55 Betriebe** Mitglied im Verein Steinbach. Es bestehen zur Zeit konkurrierende Flächenmodelle (unterschiedl. Kriterien und Vorgaben).
Im neuen ÖPUL gibt es die WS-Förderung nicht mehr, viele Flächen in Steinbach sind jedoch keine WF-Flächen, da die ökolog. Wertigkeit nicht gegeben ist. Problem WF: reine naturschutzfachliche Bewertung. Mögliche Kriterien wie Landschaftsbild, Bewirtschaftungerschwernisse oder Strukturelemente z.B. am Rand der Flächen werden nicht berücksichtigt.
Ca 50% sind aus dieser WS-Förderung ausgestiegen und zum Blauflächen-Projekt umgestiegen (nur 1 vorgegebener Schnitzeitpunkt). Über andere Programme (Stilllegen, späteres Mähen, Düngeverzicht, Steiflächenmahd...) können ähnliche Beträge wie bei WF/WS erzielt werden.
- **15.000€ Gesamtbudget** von der Gemeinde steht dem Verein jährlich zur Verfügung. 2/3 vom Gesamtbudget wird direkt an die Bauern ausbezahlt, 1/3 bleibt dem Verein, da nicht alle Grundbewirtschaftler in der Gemeinde im Verein sind. Dieses 1/3 wird aber nur gegen Belege/Rechnungen von der Gemeinde ausbezahlt.
- **Motormäher:** Nach 4 Jahren konnte im Herbst 2007 ein Motormäher (20.000€) vom angesparten Gemeindebudget (jährlich 1/3 des Gesamtbudgets) angekauft werden. Der Motormäher kann von jedem Steinbacher (auch Nicht-Vereinsmitglieder) gegen einen Stundensatz genutzt werden.
 - Momentaner Stundensatz 10€ um die laufenden Kosten zu begleichen (der ÖKL – wert liegt bei 45€/h)

- Dieser Stundensatz berücksichtigt keine Rücklagen für eine neue Maschine. Diese soll wieder von den Gemeindebeträgen finanziert werden.
- Motormäher ist noch nicht versichert (wird den h-Satz möglicherweise erhöhen)
- 1 Person wartet den Mäher (tanken,...) und erhält dafür eine Aufwandsentschädigung. Diese Person koordiniert die Aufteilung des Mähers
- Der Motormäher ist mit einem Mulcher ausgestattet, zur Zeit ist kein Balkenmäher vorhanden
- Ca 20-30% der Flächen im Programm werden mit dem Motormäher gemäht.
- Die Gemeindeförderung wird allen Landwirten in der Gemeinde angeboten. Die Aufteilung der Mittel erfolgt nach dem ABB Modell Steinbach.
- **Sturktur Verein:** Obmann – Bauhofer
Alle Funktionäre arbeiten unentgeltlich, die Arbeitszeit wird nicht abgegolten, lediglich Unkosten werden gegengerechnet (ist aber nicht üblich).
- **Aufgaben Koordinator für Losenstein:**
 - Aufteilung Motormäher
 - Wartung Motormäher
 - Sitzungen/Projektarbeit
 - Gezielte Information und Beratung für Landwirte über Fördermöglichkeiten (WF,...) bzw. die Übergabe der Flächen an den Pflegeverband. Alle Flächen der Biotopkartierung sollten WF-Flächen werden).

DI Daniel Bogner
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 15.01.2008

Ort: Losenstein, Gasthof Petermühle

Zeit: 13 – 16:30 Uhr

Anwesende (o.T):

Priller Heinz, Pörnbacher Josef, Kastner Martin, Niederhofer Herbert, Brandner Rudolf, Mikota Reinhold, Schörkhuber Martin, Föbleitner Felix, Arthofer Evelyn, Gottfried Schuh, Gruber Josef, Templ Ludwig, Forstinger Josef, Gmainer Rudolf, Stillnberger Anaa, Reitner Josef, Michael Strauch, Wolfgang Ressi, Brigitte Sacher

Themen

- Abläufe in der Organisation klären
- Regionalen Koordinator finden
- Kosten und Finanzierung
- Relevante Flächen in der Gemeinde festlegen

Einigungen

- Die vorgestellten Abläufe in der Pflegeorganisation sind möglich. Grundlegende Informationen zu den Flächen und den Arbeitskräften sind notwendig, damit für die Pflegeorganisation ein Arbeitsplan erstellt werden kann. Das Modell soll auch übertragbar auf andere Regionen sein.
- Die Ortsbauernschaft Losenstein findet gemeinsam mit der Gemeinde einen regionalen Koordinator bis Ende Jänner.
- Die geeignetste Organisationsform ist ein Verein. Mitglieder sollten die Landwirte, die Gemeinde und der Tourismus sein. Die vorgeschlagenen Mitglieder prüfen diese Variante mit Unterstützung der Bezirksbauernkammer.
- Wenn der Verein gegründet ist, wird ein LEADER Projektantrag ausgearbeitet.
- Förderbare Kosten sind die Personalkosten des regionalen Koordinators sowie Maschinenkosten. Die Förderhöhe beträgt 70%.
- Die Gemeinde kann sich voraussichtlich an der weiteren Finanzierung beteiligen
- Alle Flächenkosten sind über ÖPUL finanzierbar. Ziel ist es, möglichst alle Flächen optimal im ÖPUL einzubringen.

Aufgaben

- Niederhofer, Ortsbauern und Bgm. Schuh: Regionalen Koordinator finden
- Niederhofer und Ortsbauern, Bürgermeister und Tourismus: Gründung eines Vereines überlegen
- Ressi: Statuten der Pflegeorganisation in Steinbach (Verein) an Niederhofer schicken
- Ressi, Föbleitner und Niederhofer mit Vereinsmitgliedern: LEADER-Antrag ausarbeiten und einreichen
- Ressi. Festgelegte Flächen in Losenstein digitalisieren und Flächenliste mit Karte an Niederhofer schicken
- Niederhofer: Gemeinsam mit Ortsbauernausschuss die Flächenliste vervollständigen (ergänzen und Bewirtschafter dieser Flächen)

Weitere Schritte

- Mit dem Verein einen LEADER Antrag ausarbeiten
- Regionalen Koordinator einschulen und unterstützen

DI Wolfgang Ressi
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Anhänge:
Flipchart-Protokoll
Teilnehmerliste
2 Grafiken zur Organisation und zu den Aufgaben des Koordinators
Karte mit den beim Arbeitstreffen abgegrenzten Flächen inkl.
Flächenaufstellung dieser Abgegrenzten Flächen
Statuten Steinbach

Offenhaltung der Kulturlandschaft
 Pilotgemeinde Losenstein
 15. Jänner 2008

Programm:

- ⇒ Abläufe in der Organisation
- ⇒ Regionaler Koordinator
- ⇒ Kosten und Finanzierung
- ⇒ Flächen in der Gemeinde

13 - 16³⁰

- 1 -

CONNECT

Abläufe in der Organisation

- * Angemessene Organisationsform entwickeln
- * Zuerst Flächen erheben
- * Tabelle Sponsoring wäre zu ergänzen

Finanzierung:

Personeleinstellungen

5 - 6.000 € , wenn ausbaufähig , dann
 70% förderbar (Gesamtkonzept)

Maschinenkosten

70% förderbar , Rest Gemeinden

Flächenkosten

ÖPUL

Nächster Schritt:

- Verein gründen
- Verein nach Projektkonzept ein
 M 323, Programm Landl. Raum / LEADER
 (Förderlinie) CONNECT

Rechtliche Struktur

- Verein ist sinnvoll
- generell alle Strukturen möglich

Nächster Schritt:

- Gründung eines Vereins prüfen
- Gemeinde + Tourismus Mitglied ?
- Niederhofer im Ortsbauernausschuss
 besprechen
- Bauernschaft Losenstein findet
 Koordinator bis Ende Jänner

- 3 -

Name	Adresse	Telefon	E-mail
Priller Heinz (LK)	Bezirksbauernkammer Steyr, Tomitzstraße 1, 4400 Steyr	050/ 69 02 - 4522	heinz.priller@lk-ooe.at
Pönbacher Josef (LK)	Breitenfurt 50, 4452 Ternberg	07256/ 88 06	
Kastner Martin	ABB für Oberösterreich, Knabenseminarstr.2, 4040 Linz	0732/ 7720-15853	martin.kastner@ooe.gv.at
Niederhofer Herbert	Schiefersteinweg 29, 4460 Losenstein	07255/ 65 19	herbert.niederhofer@aon.at
Brandner Rudolf	Stiedelsbach 62, 4460 Losenstein	07255/ 44 70	
Mikota Reinhold	Dürnberg 3, 4460 Losenstein	07255/ 45 71	
Schörkhuber Martin	Gschwandtnerberg 4, 4460 Losenstein	07255/ 7446	
Fößleitner Felix (RM)	Regionalmanagement Oberösterreich	07257/ 84 84-81	
Arthofer Evelyn	Jochberg 1, 4460 Losenstein	07255/ 4471-0	arthofer.L@direkt.at
Gottfried Schuh (Bgm)	Eisenstraße 45, 4460 Losenstein	0664/ 15 44 270	
Gruber Josef	Dirnbergweg 5, 4460 Losenstein	07255/ 65 36	
Templ Ludwig	Kirchenberg 45, 4460 Losenstein	07255/ 65 70	
Sacher Brigitte (UB)	eb&p Umweltbüro GmbH, Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt	0463/ 516 614 - 18	
Wolfgang Ressi (UB)	eb&p Umweltbüro GmbH, Bahnhofstraße 39, 9020 Klagenfurt	0463/ 516 614 - 23	
Forstinger Josef	Amt der OÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Bahnhofplatz 1,	0732/ 7720 11871	n.post@ooe.gv.at
Gmainer Rudolf	Aichmühlgraben 20, 4460 Losenstein	07255/ 7440	
Stillnberger Anna	Aichmühlgraben 18, 4460 Losenstein	07255/ 7340	
Reitner Josef	Schiefersteinweg 31, 4460 Losenstein	07255/ 6516	
Strauch Michael	Amt der OÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Bahnhofplatz 1,	0732 / 7720 11874	

Protokoll: Offenhaltung Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Datum: 24.04.2008

Ort: Steinbach/Steyr

Zeit: 09:00 – 12:30 Uhr

Anwesende (o.T):

Kastner Martin, Föbleitner Felix, Strauch Michael, Wolfgang Ressi

Ab 10 Uhr: Niederhofer Herbert, Arthofer Evelyn, X, X

Entschuldigt: Priller, Reinthaler

Themen

- Bisherige Schritte im Projekt
- Weitere Schritte im Projekt
- Pilotgemeinde: Vereinsstatuten

Einigungen

- Eine Powerpoint-Präsentation mit einigen Folien zum Thema Verwaltung auf regionaler Ebene ist lt. Angebot zu erstellen
- Die Vereinsstatuten werden überarbeitet. Mit den eingearbeiteten Korrekturen wird der Verein bei der BH um Gründung ansuchen
- Nächster Termin: Mi, 14.Mai um 16:00 in Losenstein, Petermühle: Inhaltliche Ausformulierung Projektantrag
- Ein Eigenmittelanteil der Vereinsmitglieder für die Anschaffung des Motormähers ist denkbar
- Der Verein beginnt im kleineren Rahmen, ab 2010 ist eine Ausweitung auf andere Gemeinden denkbar; Die Anschaffung eines weiteren Gerätes ist möglich, wenn das erste Gerät ausgelastet ist
- Für die Revitalisierung länger nicht bewirtschafteter Flächen kann der Aufwand zu 100% gefördert werden. Hier ist der Einsatz von benachteiligten Gruppen möglich.
- Für Kleinstflächen unter 1000 m² ist eine Kleinstflächenförderung möglich

Aufgaben

Was	Wer	Wann	Erledigt
Formale Kriterien für Endbericht an Ressi	Fößleitner	6.5.2008	
Liste mit in Karten dargestellten Biotoptypen an Strauch	Ressi	6.5.2008	
Prüfen, ob Sukzessionsflächen in Karten dargestellt werden	Ressi	6.5.2008	
Klären, ob Daten in Magerwiesendatenbank einspielen erforderlich	Strauch	6.5.2008	
Klären, ob Darstellung der WF-Flächen ohne Waldanteile möglich ist	Ressi	6.5.2008	
Termin für WF-Förderungen mit Förstinger und Schrutka vereinbaren und Niederhofer, Arthofer Fößleitner und Ressi informieren	Strauch	30.4.2008	
Shape-files mit aktuellen Stand an Strauch mailen	Ressi	30.4.2008	
Für Cipra Tagung Informationen über Initiativen an Fößleitner	Ressi	30.7.2008	
Pressemeldung über Projektstand	Ressi und Fößleitner	6.5.2008	
Mögliche Schwendflächen ausweisen	Pflegeverein		

DI Wolfgang Ressi
Umweltbüro Klagenfurt GmbH

Anhang 2: Kriterienliste zur Auswahl der Pilotgemeinde

Offenhaltung der Kulturlandschaft - Auswahlkriterien für die Pilotgemeinde

Gemeinde	Auswahlkriterien							Bemerkungen	Ergebnis (Auswahl)
	Gibt es bestehende Initiativen in den Gemeinden	Gibt es Synergien mit anderen Projekten	Wie hoch ist die Gefahr der Verwaldung (relativ im Vergleich)	Welche Datengrundlagen liegen vor (Biotopkartierungen etc.)	Wie groß ist die Gemeinde – Machbarkeit beim Aufbau der Organisation	Wie groß ist die Anzahl der Magerwiesen	Wie ist die Situation der Landwirtschaft (vitale Betriebe, etc.)		
1 Gafenz			gering		optimal	gering	weniger gefährdet		
2 Großraming	Buchgraber	TDZ	hoch		groß	hoch	gefährdet	Projekt Gumpenstein	
3 Grünburg			hoch	BK analog	optimal	mittel	weniger gefährdet		
4 Laussa			hoch		optimal	hoch	gefährdet		
5 Losenstein		TDZ	hoch	BK Ende07	optimal	hoch	gefährdet		xxx
6 Maria-Neustift			mittel	BK analog	groß	mittel	gefährdet		
7 Marktgemeinde Weyer		TDZ	hoch	LE teilweise	optimal	hoch	gefährdet		xx
8 Marktgemeinde Windischgarsten			mittel	BK	klein	gering	weniger gefährdet		
9 Molln	Staufer		mittel	BK	groß	hoch	gefährdet	eigenes Projekt zur Offenhaltung	
10 Reichraming		TDZ	hoch		groß	hoch	gefährdet		
11 Rosenau			hoch	BK Ende07	groß	mittel	hoch gefährdet		xx
12 Roßleithen			hoch	BK Ende07	optimal	mittel	gefährdet		
13 St. Pankraz			hoch	BK Ende07	optimal	mittel	gefährdet		
14 St. Ulrich			gering	LE	optimal	gering	weniger gefährdet		
15 Steinbach/Steyr	Bauhofer		mittel	BK	optimal	hoch	gefährdet	bereits funktionierende Pflegeorganisation	
16 Ternberg	Boku	TDZ	hoch	LE	groß	hoch	gefährdet	Projekt Boku, Wyrzens, ABB OÖ	

BK Biotopkartierung

LE Landschaftserhebung

Wenn bereits anderes Projekt (Molln, Steinbach) das funktioniert, andere Gemeinde auswählen
ad. Ternberg: wäre nur an einem Teil der Gemeinde interessiert

Anhang 3: Dokumentation Organisationsentwicklung in der Pilotgemeinde 1

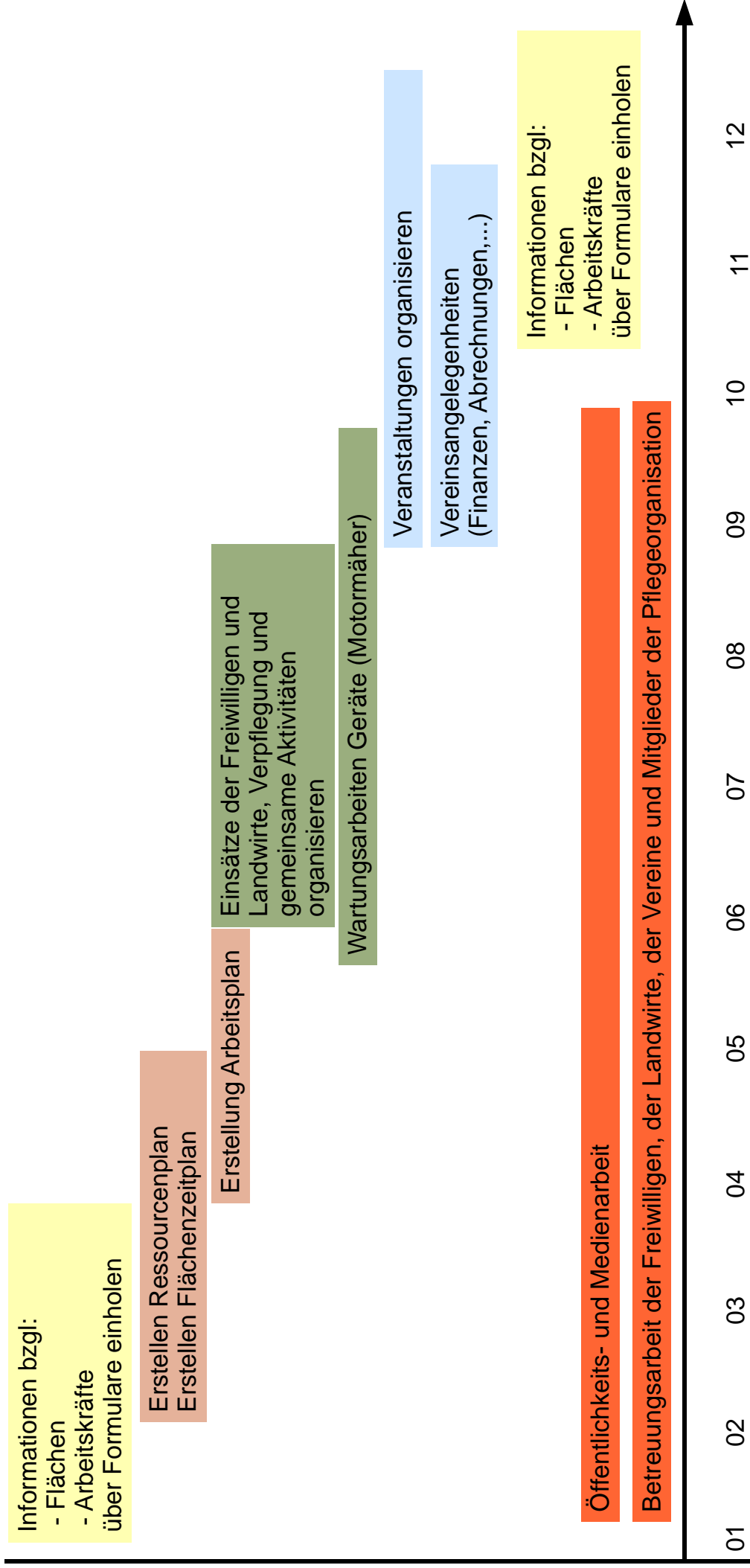
- + Landw. Gemeinschaft
- + Pflegegemeinschaft 14,5
- + Zwischenbetriebliche Koop. 3
- + Betriebsgemeinschaft 0
- + Maschinenring 8
- + Professionelle wirtschaftliche LP ~~1~~
- + Benachteiligte Gruppen 6
- + Freiwillige
- + Gemeindebürger 12
- + organisierte von außen 5
- + Wandertiere 0

- Pflegegemeinschaft
- + Erfassung der Flächen (LN? → Förderung!)
- Naturschutz. ÖÖ → Kleinflächen
- + Technische Fragen klären
- + Rechtliche Grundlage d. Org?
- + Arbeitsteilung in d. Org?
- + Kosten/DB?
- + Anspruchspartner + Stakeholder Entscheidungen
- + Verwertung Erntegut

ZIELE FÜR HEUTE

- ♦ Organisationsabläufe in der Pflegegemeinschaft
- ♦ Koordinator: Aufgaben, Kosten
- ♦ Klärung der Finanzierung
- ♦ Auswahl der Flächen

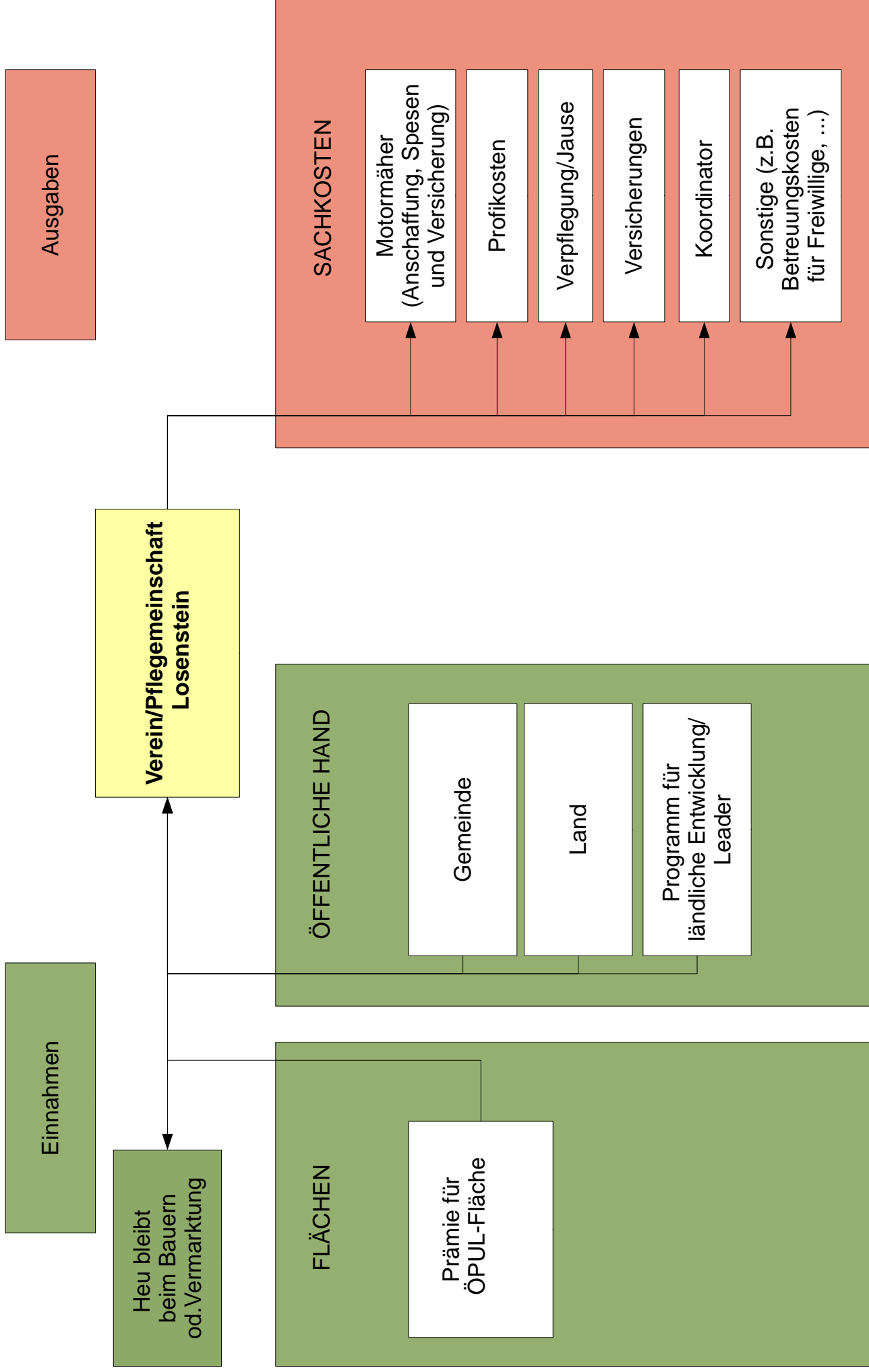
Aufgabenbereiche des Koordinators im Jahresverlauf



Kosten des Koordinators

Zeitaufwand und Kosten des Koordinators	Aufwand/Fläche (in h)	Kosten/Fläche	Pauschalkosten
Jährliche Aufgaben:			
1. Koordination Informationen über Flächen und Freiwillige Laufende Betreuung der Vereine/Freiwilligen	2,00	€30,00	
2. Arbeitsplan erstellen Flächenzeitplan Ressourcenplan	0,50	€7,50	
3. Koordinierung der Arbeitseinsätze Verpflegung Koordinierung des Motormähereinsatzes Koordinierung der Einsätze der Freiwilligen und Landwirte	1,00	€15,00	
4. Wartungsarbeiten der Geräte	1,00	€15,00	
5. Öffentlichkeits- und Medienarbeit Zeitungsartikel Beitrag im Regionalradio			360 €
6. Spesen	-----	€25,00	
Gesamtstunden pro Fläche	4,50		
Gesamtkosten pro Fläche		€92,50	
Gesamtkosten (inkl Öffentlichkeitsarbeit)			€452,50
	Stunden	Kosten	
Gesamtkosten für 10 Flächen	45	€1.285,00	
Gesamtkosten für 20 Flächen	60	€1.760,00	
Gesamtkosten für 40 Flächen	100	€2.860,00	
Einmalige Aufgaben und Kosten:			
Ausarbeitung der Anmeldeformulare	8		
Anschaffung des Motormähers	40		
Kosten:	€720,00		

Kostenaufstellung Pflegegemeinschaft Losenstein



Ziel: alle Flächen im ÖPUL

Anhang 4: Dokumentation Organisationsentwicklung in der Pilotgemeinde 2

Szenarien: Wie kommt die Pflegegemeinschaft zu potentiellen Flächen?

1. Möglichkeit:
Der Betrieb wird weitergeführt, Grenzertragsstandorte werden aus der Bewirtschaftung genommen.

Einzelne Flächen werden **aktiv aufgeforstet**, dazu ist eine Bewilligung vom Bürgermeister erforderlich. (ÖÖ. Alm- und Kulturlächenschutzgesetz)

Der Bürgermeister weiß über die Pflegegemeinschaft bescheid und informiert den Antragsteller bzw. die Pflegegemeinschaft.

Der Bürgermeister entscheidet, ob er die Aufforstung bewilligt.

Die Pflegegemeinschaft kontaktiert den Bauern.

Der Bauer entscheidet, ob er diese Flächen von der Pflegegemeinschaft bewirtschaften lässt oder nicht.

Abgeltung des Ertragentanges durch Verzicht auf Aufforstung – wer bezahlt?
Möglichkeit der „Grundrente“ an den Grundeigentümer?

Schleichende Aufgabe und Verbuschung einzelner Flächen. Es besteht **keine Informationspflicht** des Bauern gegenüber der Gemeinde.
Über Sukzessionsstadien (die Flächen werden einige Jahre hintereinander nicht gemäht) verwalten diese Flächen mittelfristig.

Eine gute Kommunikation in der Gemeinde ist von großer Bedeutung (Medien,...), damit die Bauern auf die Möglichkeit einer Pflegegemeinschaft aufmerksam gemacht werden.

Bauern treten an die Pflegegemeinschaft heran.

Gemeindebürger informieren die Pflegegemeinschaft über potentielle Flächen.
Die Pflegegemeinschaft nimmt aktiv Kontakt mit den jeweiligen Bauern auf.
Möglicherweise sind zuerst Schwendaktionen bereits verbuschter Flächen notwendig.

Verpachtung einzelner Grenzertragsflächen durch den Bauern. Der Bauer hat Interesse daran, dass die Flächen offen gehalten werden, hat aber im eigenen Rahmen keine Möglichkeit dazu.

Guter Informationsfluss in der Gemeinde, der Bauern weiß über die Pflegegemeinschaft bescheid.

Der Bauer tritt an die Pflegegemeinschaft heran, diese bewirtschaftet/pachtet diese Flächen.
Je nach Vereinbarung bleibt das Heu bei der Pflegegemeinschaft oder geht zum Grundeigentümer.

Szenarien: Wie kommt die Pflegegemeinschaft zu potentiellen Flächen?

2. Möglichkeit:
Der Betrieb hört auf.

Der **gesamte Betrieb** mit allen Flächen wird von anderen Bauern oder der Pflegegemeinschaft **gepachtet** und bewirtschaftet, oder als ganzes **verkauft** (Wechsel des Eigentümers).

Vollständige
Weiterbewirtschaftung als
OPTIMALVARIANTE

Pflegegemeinschaft übernimmt auch die Gunstlagen (Gewinnmöglichkeit). Für diese Flächen gibt es keine Prämie/Abgeltung der Öffentlichen Hand.

Gefahr, dass nur die Gunstlagen bewirtschaftet werden.

Pflegegemeinschaft übernimmt eventuell die Ungunstlagen.

Verbuchung
Verbrachung

siehe 1. Möglichkeit

Guter Informationsfluss in der Gemeinde – die Pflegegemeinschaft übernimmt eventuell die Ungunstlagen.

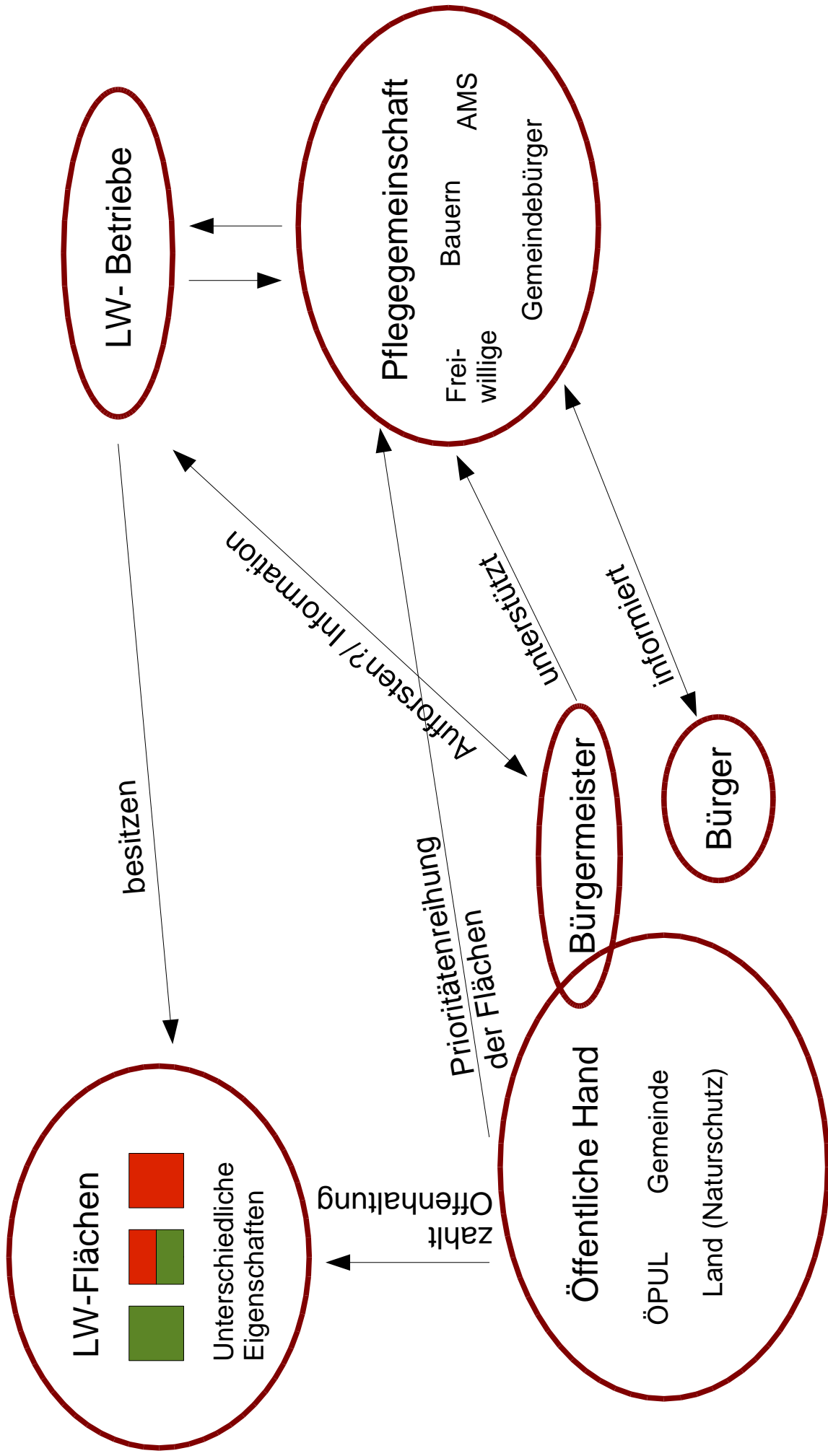
Gefahr: Herauspachten der Gunstlagen

Einzelne Flächen eines Betriebes werden **verpachtet** oder **aufgeforstet**.

Für die Aufforstung ist eine Bewilligung durch den Bürgermeister erforderlich. (OO, Alm- und Kulturländerschutzgesetz)

siehe 1. Möglichkeit

Beteiligte Akteure



Anhang 5: Projektkonzept (Projektantrag)

Landschaftspflegeverein Ennstal

Landschaftspflegeverein Ennstal, Projektkonzept

Inhaltsverzeichnis

1. Problemstellung	1
2. Lösungsansatz	1
3. Projektinhalte	2
4. Projektlaufzeit	3
5. Kostenschätzung	4
6. Finanzierung.....	6
7. Gegenleistungen.....	6

1. Problemstellung

Eine vielfältige und kleinstrukturierte Kulturlandschaft prägt die Region Nationalpark Kalkalpen. Wald und landwirtschaftlich genutzte Flächen wechseln einander ab. Vor allem extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden sind regionale Besonderheiten. Durch Globalisierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft ist die landwirtschaftliche Bewirtschaftung dieser Flächen nicht mehr rentabel. Schwierig zu bewirtschaftende Flächen mit geringen Erträgen werden vielfach aus der Bewirtschaftung genommen oder aufgeforstet. Dadurch sind ökologisch und naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume gefährdet. Typische Elemente einer mosaikartigen Kulturlandschaft gehen verloren. In siedlungsnahen Bereichen führt die zunehmende Verwaltung bereits zu Verlust an Lebensqualität, und für den Tourismus geht mit dem Verlust an Kulturlandschaft eine wichtige Grundlage verloren.

2. Lösungsansatz

In der Nationalpark Kalkalpen Region haben 16 Gemeinden im Rahmen eines DYNALP² Projektes gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich Anfang 2007 das Projekt „Offenhaltung der Kulturlandschaft“ initiiert. Aufbauend auf Grundlagenerhebungen in der gesamten Region soll in einer Pilotgemeinde eine Organisationsform eingerichtet werden, die sich der Pflege und Offenhaltung von Magerstandorten annimmt. Ziel ist es, die typische Kulturlandschaft mit ihren prägenden Landschaftselementen als lebenswerten Siedlungsraum für die Wohnbevölkerung der Region und für Touristen zu erhalten. Ebenso sollen diese Lebensräume für eine besondere Vielfalt an Pflanzen und Tieren erhalten werden.

Die Projektgruppe hat mit Hilfe einer Kriterienliste Losenstein als Pilotgemeinde ausgewählt. Eine aktive Gruppe von Landwirten um den Ortsbauernobmann Herbert Niederhofer zeigte großes Interesse an dem Projekt und hat im Mai 2008 den „Landschaftspflegeverein Ennstal“ gegründet. In mehreren Workshops hat der Landschaftspflegeverein eine Organisationsstruktur entwickelt, die geeignet ist, in der Region nachhaltig steile und schwer zu bewirtschaftende Flächen zu pflegen und offen zu halten.

Der Landschaftspflegeverein Losenstein hat bei der Gründung 23 Mitglieder aus der Gemeinde

Losenstein und zum Teil aus den angrenzenden Gemeinden. Die Mitglieder des Vereins haben erarbeitet, dass die Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Region am besten mit einem Spezialmotormäher erfolgen kann. Vor allem Nebenerwerbslandwirte sehen darin die einzige Möglichkeit, ihre arbeitsintensiven Flächen weiterhin zu bewirtschaften. Erfahrungen aus der Gemeinde Steinbach an der Steyr bestätigen dieses Ergebnis. Zusätzlich plant der Verein, Erfahrungen im Einsatz freiwilliger Helfer und benachteiligter Gruppen zu sammeln, die bei einzelnen Mäh- und Schwendaktionen eingebunden werden sollen. Erfolgversprechende Ansätze sollen weiterverfolgt und ausgebaut werden. Aufgaben der Geschäftsführung des Landschaftspflegevereins sollen Dokumentation und Weitergabe von Erfahrungen, Vermarktung sowie die Ausdehnung des Vereins auf weitere Gemeinden in der Region sein.

Nach ersten Gespräche mit Ing. Michael Strauch und DI Josef Forstinger von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich ist die Anschaffung eines Motormähers mit Unterstützung der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich möglich. Für die Aufgaben der Geschäftsführung des Vereines können ebenfalls Personalkosten im Zuge eines Projektes für die Aufbauphase des Pflegevereins gefördert werden.

3. Projektinhalte

Inhalte des Projektes sind Personalkosten in der Aufbauphase des Projektes sowie Investitionskosten für die Anschaffung eines Spezialmotormähers mit Zubehör.

Personalkosten:

Die wesentlichen Aufgaben im Projekt werden auf 2 Personen aufgeteilt, in eine Geschäftsführung und in eine Betriebsführung. Der Betriebsführer arbeitet innerhalb des Vereins, die Geschäftsführung übernimmt wesentliche Aufgaben in der Vertretung des Vereins nach aussen.

Die Geschäftsführung des Vereins wird über einen Werkvertrag vergeben. Zur Geschäftsführung gehören folgende Tätigkeiten:

- Öffentlichkeitsarbeit in der Region und über die Region hinaus (Artikel verfassen, Kontakt mit Medienpartnern, ...) Eine wichtige Aufgabe der Geschäftsführung ist Öffentlichkeitsarbeit und der Präsentation des Vereins und der Aktivitäten des Vereins nach aussen.
- Neue Mitglieder werben: Sukzessive soll die Organisation erweitert werden. Ziel ist die optimale Auslastung des Spezialmotormähers. Einerseits sollen zusätzliche Vereinsmitglieder geworben werden, andererseits sollen Grundeigentümer motiviert werden, ihre Flächen mit Hilfe des Vereins offen zu halten.
- Beratung der Gemeinden in der Region: Erfahrungen aus der Startphase werden dokumentiert, und anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Die Geschäftsführung übernimmt beratende Aufgaben in weiteren Gemeinden.
- Verwertung der Biomasse: Derzeit wird das Mähgut der Flächen von den Landwirten selbst verwertet. Wenn ein Teil der Biomasse nicht mehr von den Landwirten benötigt wird, sollen alternative Verwertungsmöglichkeiten erschlossen werden. Dazu pflegt die Geschäftsführung Kontakte mit Betrieben und Organisationen, die mögliche Partner sein können.
- Partnerschaften bilden: Als alternative Möglichkeiten zur Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft sollen freiwillige Helfer oder benachteiligte Gruppen eingebunden werden. Eine Aufgabe der Geschäftsführung ist der Kontakt zu möglichen Partnerorganisation und die Koordination von Einsätzen

Der Betriebsführer übernimmt alle Aufgaben des Vereins nach innen, die in erster Linie den reibungslosen Ablauf der Mäh- und Pflegearbeiten betreffen. Hier erfolgt die Abrechnung mittels genauer Arbeitsaufzeichnungen in Form von Schichtenlisten.

Tätigkeiten der Betriebsführung:

- Laufender Kontakt mit allen Vereinsmitgliedern: Der Betriebsführer ist Ansprechpartner für die Mitglieder des Pflegevereins. Diese teilen ihm die Mähzeiten sowie die Dauer des Einsatzes mit.
- Arbeits- und Zeitplan erstellen: Der Betriebsführer erstellt einen Arbeits- und Zeitplan für das Verleihen des Motormähers und koordiniert die Weitergabe des Gerätes. Der Betriebsführer gewährleistet eine optimale Nutzung und Auslastung des Gerätes.
- Service und Wartung: Der Betriebsführer übernimmt alle Service und Wartungsarbeiten laut Wartungsvorschriften.

Investitionskosten:

Für die Pflege und Mahd der Magerstandorte soll ein Spezialmotormäher angeschafft werden (Firma Brielmaier). Mit diesem Gerät können sehr steile Standorte gemäht werden, wobei die körperliche Belastung beim Mähen durch eine spezielle Konstruktion des Gerätes verringert wird. Weiters verfügt das Gerät über eine höhere Arbeitsbreite, wodurch vor allem Nebenerwerbslandwirte durch kürzere Arbeitszeiten zur Offenhaltung ihrer Flächen motiviert werden können. Als Zubehör soll ein Schlegelmäher Weidepflege in steilen Lagen maschinell ermöglichen, damit extensiv beweidete Flächen offen bleiben.

Um Konflikte im Verein zu minimieren, soll für jedes Mitglied, das Flächen mähen wird, ein eigenes Messer angeschafft werden. Dadurch ist jedes Mitglied selbst für die optimale Funktion beim Mähen verantwortlich.

Sonstige Kosten

Weitere Kosten, die Inhalt des Projektes sind:

- Materialien für Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Druckkosten für Folder, um Landwirte in der Region zu informieren, und für die Teilnahme zu motivieren)
- Telefonkosten für die Betriebsführung
- Kilometergeld für die Betriebsführung
- Miete fürs Unterstellen des Motormähers mit Zubehör

4. Projektlaufzeit

Projektstart ist geplant im August 2008. Das Projekt ist vorerst für 3 Jahre ausgelegt. In diesen 3 Jahren ist es Ziel, den Verein auf weitere Gemeinden auszudehnen. Es sollte gelingen, dass der Verein einen großen Zuspruch erhält und die Personalkosten nach der Aufbauphase durch die Gemeinden kofinanziert werden können. Weiters sollen Einkommen erschlossen werden, etwa durch Kooperation mit dem TDZ Ennstal durch den Verkauf von Schnittgut für Forschungszwecke. In weiterer Folge sollen auch Sponsoren gefunden werden, die den Verein unterstützen.

Zu Beginn werden vorwiegend die Flächen der Vereinsmitglieder gepflegt (derzeit ca. 70ha). Dabei werden Erfahrungen gesammelt. Erfahrungen müssen vor allem in der logistischen Abwicklung gemacht werden. Nach Auswertung der ersten Erfahrungen sollen sukzessive weitere Flächen eingebunden werden. Für den Verein sollen neue Mitglieder geworben werden.

Die Einbindung von Freiwilligen Helfern sowie benachteiligter Gruppen soll erst in der zweiten Saison erfolgen, wenn bereits Erfahrungen zur Machbarkeit vorliegen. Der Verein plant, Erfahrungen in Einzelaktionen zu sammeln, um auf diesen aufbauend professionell weitere Einsätze abzuwickeln.

Zeitplan (3 Jahre)

	3. Q 2008	4. Q 2008	1. Q 2009	2. Q 2009	3. Q 2009	4. Q 2009	1. Q 2010	2. Q 2010	3. Q 2010	4. Q 2010	1. Q 2011	2. Q 2011
Kauf Motormäher	■											
Erste Pflegeaktionen	■	■										
Einbinden Freiwilliger					■	■			■	■		
Einbinden benacht. Gr.					■	■			■	■		
Öffentlichkeitsarbeit		■	■	■			■	■				■
Partner Verwert. Biomass.				■	■			■	■			
Beratung Gemeinden					■	■	■	■	■	■	■	■
Neue Mitglieder werben						■	■	■	■	■	■	■
Zusätzliche Flächen						■	■	■	■	■	■	■
Sponsoren suchen				■	■	■	■	■	■	■	■	■

5. Kostenschätzung

Kostenposition	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Gesamt
Personalkosten Geschäftsführung	€6.000,00	€6.000,00	€6.000,00	€18.000,00
Personalkosten Betriebsführer	€1.300,00	€1.500,00	€1.700,00	€4.500,00
Motormäher (lt. Kostenvoranschlag)	€33.068,00			€33.068,00
Zubehör (lt. Kostenvoranschlag)	€11.960,00			€11.960,00
Anhänger (lt. Kostenvoranschlag)	€2.750,00			€2.750,00
Auffahrtshilfen Alu (lt. Kostenvoranschlag)	€619,00			€619,00
Einstellgebühren (25qm)	€500,00	€500,00	€500,00	€1.500,00
Telefonkosten	€300,00	€300,00	€300,00	€900,00
Kilometergeld (2000km x 0,40)	€400,00	€400,00	€400,00	€1.200,00
Materialien für Öffentlichkeitsarbeit		€5.000,00		€5.000,00
Summe jährlich	€56.897,00	€13.700,00	€8.900,00	
Summe gesamt				€79.497,00

Alle Kosten netto

Kalkulationsgrundlagen

Personalkosten Geschäftsführung:

- Öffentlichkeitsarbeit in der Region und über die Region hinaus: Artikel schreiben (mindestens 3 Artikel pro Jahr), Kontakt mit Medienpartnern herstellen (Mit Regionalmedien und Fachmedien aus Naturschutz und Landwirtschaft, Betreuung von Medienpartnern, Information im Internet auf der Gemeindehomepage usw.
- Organisation erweitern, neue Mitglieder werben: Kontakt zu Mitgliedern des Vereins und weitere Mitglieder in der Region werben, Persönlicher Kontakt und Gespräche (Ziel in den ersten 3 Jahren ist eine Vollausslastung des Motormähers)
- Beratung der Gemeinden in der Region: Bei insgesamt 15 weiteren Gemeinden werden jährlich 5 Gemeinden beraten
- Alternative Verwertungsmöglichkeiten der Biomasse klären: Kontakt zu Organisationen herstellen, Gespräche und Möglichkeiten einer Verwertung der Biomasse klären, Organisationsarbeit und Vermittlung zwischen Verein und Verwertungsbetrieben
- Partnerschaften bilden: Sponsoren finden, Bestehende Vereine ansprechen und zur Beteiligung und Mitarbeit motivieren, Kontakt zu Firmen und Tourismus herstellen und Möglichkeiten einer Partnerschaft klären. (Jährlich wird 1 Verein zur Mitarbeit im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes gewonnen, jährlich wird mindestens ein Sponsor für die Initiative gefunden)

Die Höhe des Werkvertrages wird mit 6.000 € pro Jahr angesetzt. Es wird von einem Stundensatz von 30 € ausgegangen, demnach werden etwa 200 Arbeitsstunden vom Werkvertragnehmer investiert. Im Werkvertrag werden detailliert die oben angeführten Leistungen (Werk) beschrieben.

Personalkosten Betriebsführung:

- Laufender Kontakt und Abstimmung der Vereinsmitglieder (Mähtermine, Informationen usw): Geschätzter jährlicher Aufwand: 50 Stunden bei derzeit 23 Vereinsmitgliedern
- Arbeitsplan erstellen und laufende Aktualisierung des Arbeitsplans: Geschätzter jährlicher Aufwand: 50 Stunden bei derzeit 23 Vereinsmitgliedern
- Service und Wartungsarbeiten lt. Wartungsvorschriften sowie laufend: Geschätzter jährlicher Aufwand: 30 Stunden

Ergibt in Summe einen Arbeitsaufwand von 130 Stunden jährlich, als Kalkulationsgrundlage werden die ÖKL Richtsätze des Maschinenrings zugrundegelegt, daher Personalkosten von 10 € pro Stunde für fachlich qualifizierte Tätigkeiten entspricht einer Gesamtsumme von: 1.300 € im ersten Jahr

Es wird davon ausgegangen, dass die Anzahl der Mitglieder im 2. und 3. Jahr steigen wird, daher wird sich auch der Aufwand erhöhen:

daher geschätzte Personalkosten im 2. Jahr: 1.500 €

daher geschätzte Personalkosten im 3. Jahr: 1.700 €

Die Abrechnung erfolgt mit genauen Arbeitsaufzeichnungen in Form von Schichtenlisten.

Investitionskosten Motormäher und Zubehör:

Kosten lt. Angebot, ein Vergleichsangebot liegt bereits vor.

Bei Zubehör: Jedes Mitglied erhält ein eigenes Messer für den Motormäher, und ist für dessen optimalen Zustand selbst verantwortlich. Damit soll ein reibungsloser Ablauf in der Organisation und Übernahme/Übergabe zu gewährleistet sein.

Telefonkosten:

Für Betriebsführung: 300 € pro Jahr, die detaillierte Abrechnung erfolgt anhand von Telefonlisten des Netzbetreibers, bei denen betriebliche Gespräche separat ausgewiesen werden

Kilometergeld:

Kilometergeld fällt an für Aufgaben der Betriebsführung, geschätzt 1.000 km jährlich, a 0,40 €/km

Materialien für Öffentlichkeitsarbeit:

Für die Präsentation des Vereines nach aussen, für die Erweiterung und Werbung neuer Mitglieder soll eine Broschüre erstellt werden, Druckkosten geschätzt 5.000 € (ohne Grafiker, die grafische Aufbereitung erfolgt durch die Geschäftsführung)

6. Finanzierung

- Für den Ankauf des Motormähers ist ein Eigenmittelanteil des Vereins vorgesehen
- Eine Kofinanzierung seitens der Gemeinde Losenstein wurde zugesagt
- Laufende Kosten des Motormähers werden über einen Stundensatz abgedeckt, den die Mitglieder bezahlen
- Mitglieder des Vereins bringen Eigenleistungen in Form unbarer Eigenmittel in das Projekt ein

7. Gegenleistungen

Für das Projekt ist eine Förderung durch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich vorgesehen. Nach ersten Gesprächen wurde eine Förderung von 70 % der Gesamtkosten (inklusive MwSt.) über das Gesamtprojekt zugesagt. Als Sicherstellung gewährleistet der Landschaftspflegeverein Ennstal in den nächsten 3 Jahren

- Die Offenhaltung und Pflege von mindestens 55ha WF Flächen durch den Motormäher, bzw. 70 bis 80 % der durch den Verein gepflegten Flächen sind WF Flächen
- Die Offenhaltung und Pflege weiterer, mindestens 15 ha WF tauglicher Flächen
- Jährlich die Revitalisierung und Wiederaufnahme der Pflege mindestens einer Fläche, die in den letzten Jahren aus der Bewirtschaftung genommen wurde
- Jährlich Organisation mindestens einer Pflegeaktion, bei der Gemeindeglieder, andere

Vereine oder benachteiligte Gruppen einbezogen werden

- Jährliche Beratung von 5 weiteren Gemeinden
- Jährliche Veröffentlichung von mindestens 3 Artikeln in Regionalmedien oder Fachmedien

Weiters ist der Verein bestrebt, in den nächsten Jahren eine optimale Auslastung des Gerätes zu erreichen, und wird daher

- laufend neue Mitglieder werben
- Grundeigentümer hinsichtlich Offenhaltung motivieren und beraten

Langfristiges Ziel des Projektes ist es ein Vorzeigebispiel für die gesamte Region zu sein, um die zunehmende Verwaltung zu bremsen und naturschutzfachlich wertvolle Flächen zu erhalten.

Mitglieder des Vorstandes:

Obmann und Geschäftsführerin	Arthofer Evelyn Jochberg 1, 4460 Losenstein 07255/44710 arthofer.l@direkt.at
Obmann- Stellvertreter	Josef Ziebermayr Hintersteingraben 7, 4460 Losenstein josef.ziebermayr@kt-net.at
Schriftführer und Betriebsführer	Holzinger Fritz Dandlgraben 7, 4460 Losenstein 07255 62 08, 0664 352 94 55 fritz@schule.at
Schriftführer Stellvertreter	Herbert Niederhofer Schiefersteinweg 29, 4460 Losenstein 07255/ 65 19 herbert.niederhofer@ennstal-net.at
Kassier	Josef Gruber Dirnbergweg 5, 4460 Losenstein 07255/6536 Josef76@tele2.at
Kassier Stellvertreter	Mikota Reinhold Dürnberg 3 4460 Losenstein reinhold.mikota@aon.at

Anhang 6: Werkvertrag Landschaftspflegevereins Ennstal

W E R K V E R T R A G

Abgeschlossen zwischen:

Landschaftspflegeverein Ennstal
Obmann Ziebermayr Josef
Hintersteingraben 7
4460 Losenstein

im folgenden Auftraggeber und

Arthofer Evelyn
Jochberg 1
4460 Losenstein

im folgenden Auftragnehmer genannt.

§ 1 Auftrag

Der Auftragnehmer erbringt für den Auftraggebernachfolgend angeführte Leistung:

- **Geschäftsführung des Landschaftspflegevereins Ennstal:** Die Leistung besteht in allen geschäftsführenden Arbeiten des Landschaftspflegevereins Ennstal unter laufender Abstimmungen mit dem Vorstand (Verwaltung, Buchhaltung und Controlling). Durch persönliche Kontakte und Gespräche sollen neue Mitglieder geworben werden, die Organisation soll erweitert werden. Ziel ist es, in den nächsten 3 Jahren eine Vollausslastung des Mähers zu erreichen). Der Umfang der Arbeiten beträgt jährlich ca. 12 Arbeitstage, in Summe während der Projektlaufzeit 34 Tage.
- **Beratung der Gemeinden in der Region:** Die Leistung besteht in der Beratung der weiteren 15 Gemeinden in der Nationalpark Kalkalpen Region. Die Themen reichen von der Problematik der Verwaltung bis hin zu möglichen Organisationsformen zur Offenhaltung, Finanzierung oder Verwertung der Biomasse. Der Umfang der Arbeiten beträgt insgesamt 20 Tage, Pro Gemeinde werden 10 bis 12 Beratungsstunden in den nächsten 3 Jahren aufgewendet (Eine Verschiebung des Aufwandes ist möglich, wenn Gemeinden keine Beratungsleistung in Anspruch nehmen wollen.)
- **Öffentlichkeitsarbeit in der Region und über die Region hinaus:** Die Leistung besteht im Kontakt mit Medienpartnern (in erster Linie Regionalmedien und Fachmedien aus Naturschutz und Landwirtschaft) und im Verfassen von Artikeln über die Leistungen des Landschaftspflegevereins. Das Ziel ist das steigende Bewusstsein in der Bevölkerung für Naturschutzanliegen und Kulturlandschaft. Weiters sollen Beiträge und Informationen auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht werden. Jährlich werden 3 Artikel verfasst, die Internetseite wird laufend aktualisiert. Der Umfang der Arbeiten beträgt 3 Tage pro Jahr, während der Projektlaufzeit 9 Tage.
- **Alternative Verwertungsmöglichkeiten der Biomasse klären:** Die Leistung besteht darin, Kontakt zu Organisationen herzustellen, die Biomasse von Grenzertragsstandorten verwerten können. Möglichkeiten einer Zusammenarbeit werden geklärt. Der Umfang der Arbeiten beträgt 1 Arbeitstag pro Jahr, während der Projektlaufzeit 3 Arbeitstage. Ziel ist es, mindestens einen Abnahmenvertrag für

Biomasse von Grenzertragsstandorten (auch für Pilotprojekt bzw. Versuch) in den nächsten 3 Jahren zu erreichen.

- **Partnerschaften bilden:** Die Leistung besteht darin, Sponsoren zu finden und bestehende Vereine zur freiwilligen Mithilfe bei der Offenhaltung ansprechen und zur Mitarbeit zu motivieren. Weiters soll, Kontakt zu Firmen und zum Tourismus hergestellt werden und Möglichkeiten einer Partnerschaft geklärt werden. Der Umfang der Arbeiten beträgt 1 Arbeitstag pro Jahr. Ziel ist es, jährlich 1 Verein in der Region zur Mitarbeit im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes für händische Pflegearbeiten oder Revitalisierungen zu gewinnen. Darüber hinaus ist es Ziel, jährlich mindestens 1 Sponsor für den Verein zu finden.
- **Vorlage Tätigkeitsbericht:** Der Auftragnehmer führt Aufzeichnungen über alle Tätigkeiten im Rahmen des Werkvertrages. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wird dem Vorstand des Landschaftspflegevereins sowie der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich jährlich ein Tätigkeitsbericht vorgelegt.

§ 2 Stellung des Auftragnehmers

1. Nach dem ausdrücklichen Willen der Vertragspartner begründet das vorliegende Vertragsverhältnis weder einen Arbeits- noch einen freien Dienstvertrag. Der Auftragnehmer erbringt somit die vertragsgegenständliche Tätigkeit als selbständig Erwerbstätiger.
2. Allfällige erforderliche behördliche Berechtigungen sind vom Auftragnehmer selbst zu erwerben.
3. Der Auftragnehmer trägt die Haftung dafür, dass der Auftrag der Beschreibung in § 1 entsprechend ordnungsgemäß und zum mit dem Auftraggeber vereinbarten Termin erbracht wird.
4. Der Auftragnehmer unterliegt hinsichtlich Arbeitszeit, Arbeitsort und konkreter Durchführung der Tätigkeit keinen Weisungen des Auftraggebers.
5. Sollte der Auftragnehmer, aus welchem Grund immer, verhindert sein, den Auftrag durchzuführen oder fertig zu stellen ist der Auftragnehmer berechtigt, den Auftrag auf seine Kosten von geeigneten Dritten durchführen/fertig stellen zu lassen.

§ 3 Entgelt

1. Das Honorar beträgt exklusive Umsatzsteuer pauschal €17.890 netto und steht dem Auftragnehmer (nur) nach erfolgreicher Erfüllung des in § 1 vereinbarten Auftrages zu.
2. Der Stundensatz beträgt 30 Euro netto. Das Honorar setzt sich wie folgt zusammen:

Leistungspunkte	Tage	Stunden	Kosten
Geschäftsführung des Landschaftspflegevereins	34	272	€ 8.160,00
Beratung der Gemeinden	20	160	€ 4.800,00
Öffentlichkeitsarbeit	9	72	€ 2.160,00
Alternative Verwertungsmöglichkeiten klären	3	24	€ 720,00
Partnerschaften bilden	3	24	€ 720,00
Summe Arbeitsleistungen	69	552	€ 16.560,00
Spesenanteil (8%)			€ 1.330,00
Summe (für 3 Jahre)			€ 17.890,00
Ust (20%)			€ 3.578,00
Summe gesamt (brutto)			€ 21.468,00

3. Sämtliche Aufwendungen, die dem Auftragnehmer durch die Vorbereitung, bzw. Ausübung der vertragsgegenständlichen Tätigkeit erwachsen, sind von ihm selbst zu tragen. Somit erfolgt auch kein Ersatz von Auslagen (Km-Geld, Telefonkosten u.ä.).
4. Die Rechnungslegung erfolgt in 3 Raten während der Projektlaufzeit:
 1. Rate: Mit Beginn der Arbeiten im Jänner 2009 über den Betrag von netto 6.000 Euro
 2. Rate: Zur Hälfte der Projektlaufzeit im Juli 2010 über den Betrag von netto 6.000 Euro
 3. Rate: Mit Abschluss der Arbeiten im Dezember 2010 über den Betrag von netto 5.890 Euro
5. Das Honorar wird vom Auftraggeber binnen 14 Tagen nach Vorlage und Prüfung des Tätigkeitsberichtes auf das vom Auftragnehmer zu benennende Konto bei einer Bank in Österreich überwiesen. Die letzte Rate wird nach erfolgreicher Erfüllung des in § 1 vereinbarten Auftrages zur Anweisung gebracht.

§ 4 Sozialversicherung/Steuern/Abgaben

1. Aufgrund des vorliegenden Werkvertrages ist der Auftraggeber nicht verpflichtet, den Auftragnehmer bei der Gebietskrankenkasse anzumelden. Der Auftragnehmer hat vielmehr selbst für seinen Versicherungsschutz Sorge zu tragen.
2. Ebenso obliegt die ordnungsgemäße Versteuerung des Honorar ausschließlich dem Auftragnehmer selbst.
3. Beide Vertragspartner verstehen das vereinbarte Honorar als endgültig kalkulierten Fixbetrag.
 - Die Höhe des Honorars wird somit von beiden Vertragspartnern als unter der Bedingung vereinbart angesehen, dass die vertragsgegenständliche Leistung für den Auftraggeber keinerlei Nebenabgaben (wie Sozialversicherung, Dienstgeberbeitrag, etc....) verursacht. Das Honorar vermindert sich somit nachträglich in dem Ausmaß, als dem Auftraggeber gegenüber spätere diesbezügliche Ansprüche geltend gemacht werden sollten. Der Auftraggeber ist berechtigt, etwaige derartige ihr gegenüber geltend gemachte Ansprüche vom Auftragnehmer im Regresswege zurückzufordern.

§ 5 Konkurrenzverbot, Konkurrenzklausel

Der Auftragnehmer unterliegt hinsichtlich weiterer Tätigkeiten für andere Unternehmen keiner Beschränkung, soweit die Bestimmungen dieses Werkvertrages weder verletzt noch beeinträchtigt werden.

§ 6 Gerichtsstand

Als Gerichtsstand für Auseinandersetzungen aus diesem Vertrag wird das jeweils sachlich zuständige Gericht (Steyr) vereinbart.

....., am
Auftragnehmer

....., am
Auftraggeber

Anhang 7: Ergebnis „Visualisierung der Verwaltung) – Handout



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Visualisierung der Verwaltung
Möglichkeiten zur Offenhaltung



Hintergründe der Verwaltung

Die Landwirte konzentrieren sich auf ebene Flächen

- diese können maschinell bewirtschaftet werden
- und werfen gute Erträge ab

Grenzertragsflächen sind schwer zu bewirtschaften

- der Arbeitsaufwand ist hoch
- Arbeitskräfte für Handarbeit sind ein Mangel
- Die Bewirtschaftung ist kaum rentabel

Vor allem steile und kleinere Flächen wachsen zu

- aber gerade diese Flächen sind wertvoll
- sie prägen das Landschaftsbild in der Region



Rahmenvereinbarung der Region

Die Gemeinden der Nationalpark Kalkalpen Region

- haben eine Rahmenvereinbarung getroffen,
- haben sich zur Offenhaltung von Kulturlandschaft verpflichtet:
 - die typische, regionale Kulturlandschaft zu erhalten
 - oder wieder herzustellen,
 - und damit Grundlagen für Lebensqualität, Tourismus und Natur zu sichern



Wahrnehmung der Verwaldung

Nutzungsauffassung und Verwaldung

- ist ein Vorgang über viele Jahre und wird daher kaum wahrgenommen

Erst wenn der Wald in Siedlungsnähe rückt:

- wird ein Verlust an Lebensqualität erkannt
- wird ein Rückgang der Blumenwiesen bemerkt
- wird Handlungsbedarf erkannt





Wahrnehmung der Verwaltung

Folgende Darstellungen lassen erkennen,

- wie sich Kulturlandschaft seit 1817 entwickelt hat
- oder welche Entwicklungen möglicherweise bevorstehen



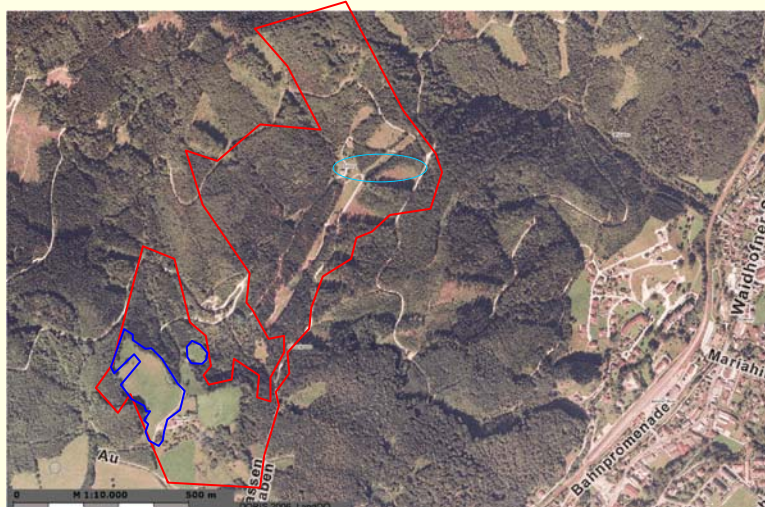
Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit Acker Wiesen/Weiden Wald
Weyer, Urmappe um 1817



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit
Weyer, - aktuelles Orthofoto



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit Acker Wiesen/Weiden Wald
Leonstein, Urmappe um 1817



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit
Leonstein - aktuelles Orthofoto



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit Acker Wiesen/Weiden Wald
Rosenau, Urmappe um 1817



Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Blick in die Vergangenheit
Rosenau - aktuelles Orthofoto



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung



Szenarien einer möglichen Entwicklung





Strategien für die Zukunft

Neue Organisationsformen können beitragen

- um Kulturlandschaft offen zu halten,
- landwirtschaftliche Betriebe zu unterstützen,
- die regionale Bevölkerung zu sensibilisieren und einzubinden

Darüber hinaus soll

- das typische Landschaftsbild erhalten bleiben,
- einen Kontrast zum Nationalpark mit ausgedehnten Wäldern bilden,
- die hohe Biodiversität für die Zukunft gesichert werden



Mögliche Organisationsformen sind

- Landwirtschaftliche Pflegegemeinschaften (wie in Steinbach)
- Landwirtschaftliche Pflegegemeinschaften mit Einbindung der örtlichen Bevölkerung oder benachteiligter Gruppen wie Langzeitarbeitsloser (wie in Losenstein)
- Freiwilligenaktionen mit Vereinen und der örtlichen Bevölkerung (wie in Molln)
- Landwirtschaftliche Kooperationen, Maschinenring, professionelle Landschaftspfleger,...





Verwertung des Grases

Optimal ist die Verwertung mit Wiederkäuern

- Grünfutter, Heu Silage
- Weidehaltung mit Kühen, Ziegen oder Schafen

Weitere Möglichkeiten sind Beweidungen

- Wild oder Großsäugetieren (z.B. Wasserbüffel)
- Wanderschafherden

Im kleinen Stil können Produkte erzeugt werden

- Heubäder, Salben, Heukissen,...
- oder Genussmittel wie Heuschnaps, Heulikör, Tee,..



Verwertung des Grases

Energetische Verwertung

- Biogas ist derzeit noch nicht rentabel
- Agropellets sind noch in Entwicklung

Stoffliche Nutzungen sind vielversprechend

- Milchsäure (z.B. für Kunststoffe)
- Aminosäuren (Ernährung, Kosmetik,..)

Industrielle Produkte

- Dämmstoffe, Faserplatten, Verpackungsmaterialien
- Zuschlagstoffe für Bauprodukte





Rechliche Instrumente zur Offenhaltung

Rahmenvereinbarung NP Kalkalpen Region

- Umsetzung der Vereinbarungen durch Gemeinden

OÖ Alm- und Kulturlächengesetz

- Restriktive Handhabung von Bewilligungen für Neuaufforstungen durch Gemeinde

Oberösterreichisches Raumordnungsgesetz

- Ausweisen von offenzuhaltenden Flächen im Flächenwidmungsplan

Forstgesetz

- Bestandesumwandlung anstelle von Ersatzaufforstungen

Vertragsnaturschutz

- Leistungsabgeltungen als Motivation für Offenhaltung



Resumee

- Zahlreiche Flächen sind bereits verwaldet oder sind von Nutzungsauffassung bedroht
- Handlungsbedarf der Verwaltung entgegenzuwirken, wurde erkannt
- Es gibt in der Region bereits 3 unterschiedliche, erfolgversprechende Ansätze zur Offenhaltung der Kulturlandschaft
- Fachliche Grundlagen für weitere Initiativen liegen vor
- Bisheriges gemeinsames Vorgehen zwischen Land, Gemeinden, Landwirten und Einwohnern führt zu Erfolgen



Anhang 8: Presseinformationen

Informationen zum Projekt:

Titel: Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region

Auftraggeber: ARGE Nationalpark Kalkalpen (16 Gemeinden der Nationalpark Kalkalpen Region), vertreten durch Regionalmanager DI Felix Fößleitner (07257/8484-81, felix.foessleitner@rmooe.at)

Finanzierung: Nationalparkgemeinden, Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Naturschutz, Dynalp (Gemeindenetzwerks "Allianz in den Alpen"- MAVVA Stiftung)

Auftragnehmer: Umweltbüro Klagenfurt

Projektlaufzeit: März 2007 bis Dezember 2008

Problem:

- Zunehmende Verbuschung und Verwaldung von Hanglagen in der Region, steigender Waldanteil führt zu einem Verlust an traditioneller Kulturlandschaft, Lebensqualität, Pflanzen- und Tierarten (Biodiversität). Die Veränderung wird von der Gesellschaft wahrgenommen, Handlungsbedarf wird erkannt.
- Ursachen für die Verbuschung und Verwaldung sind der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, mangelnde Rentabilität der Bewirtschaftung von Hanglagen, körperlich anstrengende und harte Arbeit, Strukturwandel in der Landwirtschaft (hoher Arbeitsaufwand kann im Nebenerwerb kaum bewältigt werden),

Auftrag und Ergebnisse:

- Recherchieren und darstellen, welche Handlungsmöglichkeiten rechtliche Grundlagen bieten: Es gibt einige rechtliche Grundlagen, die es den Gemeinden ermöglicht, bei Neuaufforstungen und bei Verbuschungen steuernd einzugreifen. Allerdings müssen Regelungen im Einvernehmen mit den Grundbesitzern getroffen werden.
- Recherchieren und darstellen, mit welchen Organisationsformen Kulturlandschaft offen gehalten werden kann: Im größerem Ausmaß kann Kulturlandschaft nur mit Landwirten bzw. landwirtschaftlichen Organisationen offen gehalten werden. Darüber hinaus können aber auch benachteiligte Gruppen oder Langzeitarbeitslose zur Mithilfe beauftragt werden. Ein vielversprechender Ansatz ist das freiwillige Engagement der Zivilbevölkerung, die durch unentgeltliche Hilfe beim Heuen einen Beitrag für die Natur und Umwelt leisten kann.
- Recherchieren, wie man die Biomasse von Hanglagen verwerten kann: Die Verwertung in der Landwirtschaft als Futter für Haustiere ist nach wie vor die beste und sinnvollste Möglichkeit. Für die Zukunft zeigen auch die Gewinnung von Energie oder Rohstoffen für die Industrie (Fasern, Milchsäure) erfolgversprechende Ansätze.

In einer der Gemeinden in der Region den Aufbau einer Organisation unterstützen und begleiten: Als Pilotgemeinde wurde Losenstein ausgewählt. Mit Landwirten aus Losenstein wurde erarbeitet, wie die Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Region am besten funktionieren kann. Losensteiner Landwirte um den Ortsbauernobmann Herbert Niederhofer haben den Landschaftspflegeverein Ennstal gegründet. Der Verein hat derzeit 23 Mitglieder. Obmann des Vereins ist Ziebermayr Josef, mit der Geschäftsführung des Vereins wird Evelyn Arthofer im Rahmen eines Werkvertrages beauftragt. Der Verein hat im Oktober einen Spezialmotormäher angekauft, mit dem körperschonend und effizient steile Flächen bearbeitet werden können. Der Ankauf des Motormähers wurde seitens der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich von DI Josef Forstinger und Michel Strauch unterstützt, die den Verein in Förderfragen beraten und das Projekt fachlich begleiten.

Wie geht es weiter:

- Der Verein wird in den nächsten Jahren mindestens 70 ha ökologisch wertvolle Flächen mähen und offen halten.

- Einige bereits verbuschte Flächen sollen revitalisiert werden, die Wiederaufnahme der Mahd soll erfolgen
- Der Verein will wachsen und weitere Mitglieder finden
- Die Geschäftsführerin wird Landwirte und Grundeigentümer über Möglichkeiten zur Offenhaltung der Kulturlandschaft beraten
- In den nächsten 3 Jahren wird der Landschaftspflege die weiteren Gemeinden in der Region zur Offenhaltung der Kulturlandschaft beraten
- Mit dem Tourismus und mit verarbeitenden Betrieben sollen in den nächsten Jahren Partnerschaften aufgebaut werden
- Mittelfristig sollen auch in weiteren Gemeinden in der gesamten Nationalpark Kalkalpen Region Pflegeorganisationen zur Offenhaltung der Kulturlandschaft entstehen (Im Steyrtal, im Windischgarstener Becken)

Weitere Informationen

Arthofer Evelyn

Jochberg 1, 4460 Losenstein

07255/44710

arthofer.l@direkt.at

Herbert Niederhofer

Schiefersteinweg 29, 4460 Losenstein

07255/ 65 19

herbert.niederhofer@ennstal-net.at

DI Felix Fößleitner

Regionalmanagement OÖ. GmbH

Geschäftsstelle Steyr Kirchdorf

Pfarrhofstr. 1, 4594 Steinbach/Steyr

07257/8484-81

felix.foessleitner@rmooe.at

DI Wolfgang Ressi

Umweltbüro Klagenfurt

Bahnhofstr. 39 , 9020 Klagenfurt

0463 516 614 23

Wolfgang.ressi@umweltbuero-klagenfurt.at

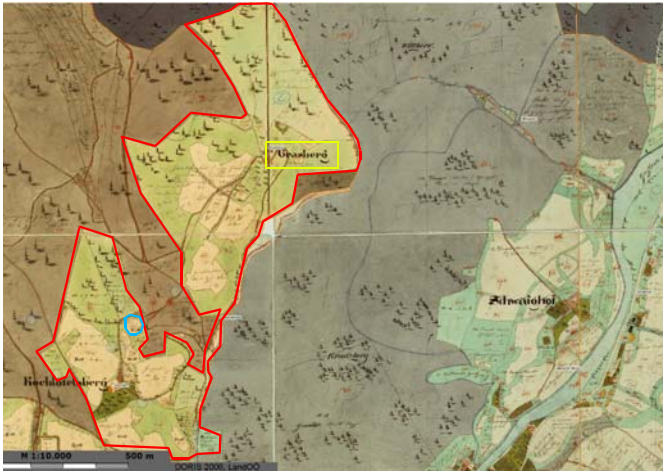
Project title:	Maintenance of the Cultural Landscape in Kalkalpen National Park Region
Contractor:	ARGE Kalkalpen National Park
Project duration:	from March 2007 to December 2008
Contact person:	Wolfgang Ressi

Unique and small-structured cultural landscape characterizes the Kalkalpen national park region. Especially extensive managed meadows and pastures are specific features of the region. Globalisation and structural changes cause a lot of problems in mountain agriculture. Non profitable agricultural areas are abandoned or reforested. These trends force a loss of biodiversity in the cultural landscape. Typical elements of a mosaic cultural landscape are going to be lost. It also leads to a loss of quality of life and an important basis for tourism is going to be lost.

The ARGE Kalkalpen national park has the objective to maintain cultural landscape in the region. Umweltbüro was contracted to investigate possible organizational forms and to begin a pilot project in one municipality. In June 2008 a group of 23 farmers has founded "Landscape conservation - Ennstal association" in Losenstein municipality. Within several workshops with landowners and farmers an organizational structure was developed which is applicable to conserve and maintain steep areas. According to achievement of the workshops, the maintenance of the cultural landscape can be done in the region best of all through farmers and with a special engine mower. Above all the only possibility for supplementary income farmers see in further management of their work-intensive areas.



Beautiful cultural landscape in Kalkalpen National Park Region.



View into the past: Extract from the historical map from 1817 in comparison to present aerial photo of the area of Weyer



View into the future: Scenarios of possible development of the landscape

The landscape conservation association Ennstal will also try new forms of conservation of cultural landscape and will collect experience for using the assignment of voluntary help and disabled groups who should be integrated by specific campaigns and activities. Promising attempts should be presumed and further developed. Moreover, experiences of the association are transmitted to the neighboring municipalities for reaching the maintenance of the cultural landscape in the whole region in the long term perspectives.

In Losenstein municipality the landscape conservation association Ennstal will maintain and conserve valuable meadows and pastures in the scale of about 70 ha during the start phase.



In October, 2008 a special engine mower was purchased. The financing is provided by Nature Conservation Department of Upper Austria.

Projekttitle:	Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region
Auftraggeber:	ARGE Nationalpark Kalkalpen
Projektlaufzeit:	März 2007 bis Dezember 2008
Ansprechperson:	Wolfgang Ressi

Eine vielfältige und kleinstrukturierte Kulturlandschaft prägt die Nationalpark Kalkalpen Region. Wald und landwirtschaftlich genutzte Flächen wechseln einander ab. Vor allem extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden sind regionale Besonderheiten.

Durch Globalisierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft ist die landwirtschaftliche Bewirtschaftung dieser Flächen nicht mehr rentabel. Schwierig zu bewirtschaftende Flächen mit geringen Erträgen werden vielfach aus der Bewirtschaftung genommen oder aufgeforstet. Dadurch sind ökologisch und naturschutzfachlich wertvolle Lebensräume gefährdet. Typische Elemente einer mosaikartigen Kulturlandschaft gehen verloren. In siedlungsnahen Bereichen führt die zunehmende Verwaldung bereits zu Verlust an Lebensqualität, und für den Tourismus geht mit dem Verlust an Kulturlandschaft eine wichtige Grundlage verloren.

Die ARGE Nationalpark Kalkalpen hat sich zum Ziel gesetzt, die Kulturlandschaft in der Region offen zu halten. Das Umweltbüro wurde beauftragt, mögliche Organisationsformen zu recherchieren und in einer Gemeinde ein Pilotprojekt zu starten. Im Juni 2008 hat in der Gemeinde Losenstein eine Gruppe von 23 Landwirten den „Landschaftspflegeverein Ennstal“ gegründet. In mehreren Workshops wurde mit dem Landschaftspflegeverein eine Organisationsstruktur entwickelt, die geeignet ist, nachhaltig steile und schwer zu bewirtschaftende Flächen zu pflegen und offen zu halten. Laut Workshopergebnis kann die Offenhaltung der Kulturlandschaft in der Region am besten durch Landwirte und mit einem Spezialmotormäher erfolgen. Vor allem Nebenerwerbslandwirte sehen darin die einzige Möglichkeit, ihre arbeitsintensiven Flächen weiterhin zu bewirtschaften.



Reizvolle Kulturlandschaft in der Nationalpark Kalkalpen Region.



Blick in die Vergangenheit: Auszug aus der Urmappe um 1817 im Gebeit um Weyer im Vergleich zu aktuellem Orthofoto



Blick in die Zukunft: Szenarien einer möglichen Entwicklung des Landschaftsbildes

Der Landschaftspflegeverein Ennstal will auch neue Formen der Pflege von Kulturlandschaft ausprobieren und Erfahrungen im Einsatz freiwilliger Helfer und benachteiligter Gruppen zu sammeln, die bei einzelnen Mäh- und Schwendaktionen eingebunden werden sollen. Erfolgversprechende Ansätze sollen weiterverfolgt und ausgebaut werden. Weiters werden Erfahrungen des Vereins an die Nachbargemeinden weitergegeben, um in der gesamten Region langfristig eine Offenhaltung der Kulturlandschaft zu erreichen.

In der Gemeinde Losenstein wird der Landschaftspflegeverein Ennstal wertvolle Magerwiesen und Magerweiden im Ausmaß von etwa 70 ha in der Startphase pflegen und offenhalten.



Im Oktober 2008 wurde ein Spezialmotormäher angeschafft. Die Finanzierung wird von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich gefördert.

Anhang 9: Fotodokumentationen

**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Workshop 27.05.2007 in Steinbach a.d. Steyr**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Geländebegehungen: Abgrenzung "Offenhaltung aus Sicht des Landschaftsbildes"
am 18. und 19. Juni 2007, gesamte Region**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Geländebegehungen: Abgrenzung "Offenhaltung aus Sicht des Landschaftsbildes"
am 18. und 19. Juni 2007, gesamte Region**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Geländebegehungen: Abgrenzung "Offenhaltung aus Sicht des Landschaftsbildes"
am 18. und 19. Juni 2007, gesamte Region**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Geländebegehungen: Abgrenzung "Offenhaltung aus Sicht des Landschaftsbildes"
am 18. und 19. Juni 2007, gesamte Region**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Workshop 14.03.2008 in Losenstein (Vereinsgründung)**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Workshop 15.01.2008 in Losenstein**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Vorstellung Motormäher am 29.10.2008 in Losenstein**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Vorstellung Motormäher am 29.10.2008 in Losenstein**



**Fotodokumentation: Offenhaltung der Kulturlandschaft
Vorstellung Motormäher am 29.10.2008 in Losenstein**



Anhang 10: Adressen

Gemeinde	Bezirk	Bürgermeister		e-mail	Homepage
		Vorname	Nachname		
Gafelnz	Steyr-Land	Günther	Kellreitner	gemeinde@gafelnz.ooe.gv.at	www.Gafelnz.at
Grünburg Marktgemeinde Weyer	Kirchdorf Steyr-Land	Karl Johann	Grammer Singer (bis 15.04.07)	gemeinde@gruenburg.ooe.gv.at gemeinde@weyer-markt.ooe.gv.at	www.Gruenburg.at www.weyer.at
Steinbach/Steyr Marktgemeinde Windischgarsten	Kirchdorf Kirchdorf	Christian Norbert	Dörfel Vögerl	buergemeister@steinbach-steyr.ooe.gv.at gemeinde@windischgarsten.ooe.gv.at	www.steinbachsteyr.at www.windischgarsten.at
Laussa	Steyr-Land	Josef	Gsöllpointner	gemeinde@laussa.ooe.gv.at	www.laussa.at
Maria-Neustift	Steyr-Land	Franz	Sattler	gemeinde@maria-neustift.ooe.gv.at	www.maria-neustift.at
St. Ulrich	Steyr-Land	Johann	Aigner	gemeinde@st-ulrich-steyr.ooe.gv.at	www.st-ulrich-steyr.ooe.gv.at
Großraming	Steyr-Land	Leopold	Bürscher	leopold.buerscher@grossraming.ooe.gv.at	www.grossraming.at
Losenstein	Steyr-Land	Gottfried	Schuh	bgm@losenstein.ooe.gv.at	www.lostein.ooe.gv.at
Ternberg	Steyr-Land	Alois	Buchberger	sekretariat@gde-ternberg.at	www.ternberg.at
Roßleithen	Kirchdorf	Manfred	Atzmüller	gemeinde@rossleithen.ooe.gv.at	www.rossleithen.at
Rosenau	Kirchdorf	Peter	Auerbach	gemeinde@rosenau.ooe.gv.at	
Molln	Kirchdorf	Alois	Steiner	gemeinde@molln.ooe.gv.at	www.molln.at
St. Pankraz	Kirchdorf	Manfred	Degelsegger	gemeinde@st-pankraz.ooe.gv.at	www.st-pankraz.at
Reichraming	Steyr-Land	Reinhold	Haslinger	gemeindeamt@reichraming.at	www.reichraming.at

Steuerungsgruppe

Projekt: Offenhaltung der Kulturlandschaft NP Kalkalpen Region

Franz	Höllhuber	Steinbacher-naturaefte@telering.at	Höllhuber - Vizebürgermeister in Steinbach/Steyr
Johann	Bauhofer	johann.bauhofer@utanet.at	
Andreas	Schuster	andreas.schuster@ooe.gv.at	
Michael	Strauch	Michael.Strauch@ooe.gv.at	
Ferdinand	Reinthalder	ferdinand.reinthalder@lk-ooe.at	
Heinz	Priller	Heinz.priller@lk-ooe.at	
Martin	Kastner	martin.kastner@ooe.gv.at	
Leopold	Ahrer	Leopold Ahrer (naturland@netway.at)	Landschaftspflegeverband Steinbach
Christian	Doerfel	christian.doerfel@aon.at	Bürgermeister Steinbach
Naturschutzabteilung		n.post@ooe.gv.at	
Josef	Forstinger	josef.forstinger@ooe.gv.at	
Michael	Strauch	Michael.Strauch@ooe.gv.at	

Offenhaltung der Kulturlandschaft

Adressen Projektumfeld

Bezirk	Name	Funktion	Dienststelle	Adresse	Ort	Tel.Nr.	email
Kirchdorf	Mag. Kurt Rußmann	Bezirksbeauftragter f. Natur- und Landschaftsschutz Kirchdorf	BH Kirchdorf	Garnisonstraße 1	4560 Kirchdorf	07582/685-530	kurt.russmann@ooe.gv.at
Steyr-Land	Dr. Roswitha Schrutka	Bezirksbeauftragte f. Natur- und Landschaftsschutz Steyr-Land	BH Steyr-Land	Spitalskystraße 10 a	4400 Steyr	07252/52361-524	roswitha.schrutka@ooe.gv.at
	DI. Christoph Jasser	Forst-Sachverständiger	Landesforstdirektion	LDZ, Bahnhofplatz 1	4020 Linz	0732/7720-14664	
	DI. Heide Birngruber	Üö. Raumplanung	ÜÖ. Raumplanung	LDZ, Bahnhofplatz 1	4020 Linz	0732/7720-14831	
	Mallinger-Hohensinn Andreas, Dipl.Ing	Systemgruppe DORIS (Orthofotos, sonst. geogr. Daten)	DORIS Systemgruppe	LDZ, Bahnhofplatz 1	4020 linz	0732 7720-12608	

Offenhaltung der Kulturlandschaft in der NPR Kalkalpen - Anknüpfungspunkte in der Region Steyr Kirchdorf:

Rahmenvereinbarung Nationalparkregion OÖ. Kalkalpen

besonders
Handlungsfeld Kulturlandschaft
Landschaftsrahmenplan

Sichtraumanalyse für Gesamtregion – Regioplan Ingenieure (stellen diese auch zur Verfügung) – DI Claudia Schöneegger, Regioplan Ingenieure Salzburg GmbH
Z. H. Fr. Mag. Schöneegger Claudia; Schillerstr. 30; 5020 Salzburg; Tel.: +43 (662) 4516220; Fax: +43 (662) 45162220; c.schoenegger@regioplan.com

Agrarbezirksbehörde OÖ. – Landschaftspflegeverband Steinbach/Steyr

Hr. Kastner (Steuerungsgruppe)
Hr. Schuster (Steuerungsgruppe)
Obmann vom Pflegeverband - Hr. Bauhofer (Steuerungsgruppe)

Naturschutzprojekt in Großraming

Ansprechperson – Michael Strauch

Verein Nahtur

Mitveranstalter Heufest 2003
Vereinigung von Landwirten im Umfeld des NP, Schwerpunkte
Direktvermarktung, Kulturlandschaftserhaltung, bäuerliches Kulturgut
Ansprechperson: Ahrer Leopold, Brunnbach 2, 4463 Großraming;
+43 (7254) 7146; naturland@netway.at

Sensenverein Österreich

Pilotprojekt zur Pflege von extensiven Flächen durch Bürgerbeteiligung
Ansprechperson in der Region - Hr. Stauer Adolf aus Molln (0664/2102628)
Österreichischer Sensenverein (DI Walter Blumauer; Grubbachstr. 3; 4644
Scharnstein; 0650/9910273)

Initiativen zur Pflege von Bergwiesen in Molln

Hatzenbichler Andreas; Molln
0664/4035730

Projekt Provision in Reichraming

Neue Formen der Landnutzung (Teilprojekt – Ansprechpartner DR.
Buchgraber)
Modellentwicklung um künftige gegenseitige umweltrelevante bzw.
gesellschaftliche Einflüsse und Entwicklungen besser einschätzen zu können
(Frau Gaube – Uni Wien)
Allgemeine Projektansprechpartner – Gemeinde Reichraming (Bgm.
Haslinger)

Projekt Enertech – TDZ Ennstal

Verwertung von Grünschnitt und Wiesenbiomasse über die grüne
Bioraffinerie (stoffliche Verwertung)
Projektträger – Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal

Ansprechperson – Dr. Werner Auer; Arzberg 3; 4462 Reichraming; +43 (07254) 20580; werner.auer@tdz-ennstal.at

Projekt Biolandwirtschaft – Naturschutz (Bio Austria)

Einzelbetriebliche Naturschutzberatung auf Biobetrieben
Gemeinschaftliche Nutzung von Flächen (v.a. Weidehaltung)
Abwicklung über das ÖKL

Ansprechperson – Bioaustria, Büro OÖ. in Schlierbach; Fr. Tanja Tragler;
tanja.tragler@bio-austria.at; Nr. 237; 4553 Schlierbach; +43 (7582) 61404

LTSER – Forschungsplattform Eisenwurzten

Langzeitforschung im Bereich Ökosysteme (unter Einschluss des menschlichen Einflusses)

Forschungsraum Eisenwurzten (bundesländerübergreifend)

Abwicklung über das Umweltbundesamt

Verwaltung als Forschungsthema,

Ansprechperson: Fößleitner Felix (für regionale Fragestellungen), Robert Mirtl (für Fragen zur Forschungsplattform)

2 regionale Pioniere zum Thema Kulturlandschaft und Offenhaltung

Johann Einzenberger (Abgm. von Großraming)

Rabenreithstraße 3

4463 Großraming

+43 (7254) 8382

Karl Sieghartsleitner (Abgm. von Steinbach/Steyr)

Pfarrhofstr. 1

4594 Steinbach/Steyr

vfe.steinbach@aon.at

+43 (0664) 4101594

07257 8411



umweltbüro
KLAGENFURT

UMWELTBÜRO KLAGENFURT ■ BAHNHOFSTRASSE 39 ■ A-9020 KLAGENFURT ■ TEL +43 463 516614 ■
FAX DW -9 ■ OFFICE@UMWELTBUERO-KLAGENFURT.AT ■ WWW.UMWELTBUERO-KLAGENFURT.AT ■